Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 Thlr. 22½ Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 Thlr. — Für ganz Deutschland: 2 Thlr. 12 Sgr. —
Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung:
Dessauer-Straße № 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 220. Berlin, Sonntag, den 21. September. **1851.**

☞ Wir bitten unsere Leser, die Bestellungen unserer Zeitung für das vierte Quartal 1851, jedoch mit genauer Bezeichnung, etwa mit dem Zusatz „Kreuzzeitung," gefälligst rechtzeitig machen zu wollen. — Abonnementspreis für Berlin 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. Für ganz Preußen mit Postaufschlag 2 Thlr. Für ganz Deutschland 2 Thlr. 12 Sgr. ☜

Amtliche Nachrichten.

Nachdem Ich heute dem chausseemäßigen Ausbau der Straße von Brandenburg nach Rathenow Meine Genehmigung ertheilt habe, genehmige Ich ferner, daß auf den fertigen Strecken dieser Chaussee ein Chausseegeld nach dem jedesmaligen Tarife für die Staats-Chausseen erhoben werde. Zugleich bestimme Ich, daß das Recht zur Entnahme der Chaussee-Neubau- und Unterhaltungs-Materialien nach Maßgabe der für die Staats-Chausseen bestehenden Vorschriften, so wie auch die dem Chausseegeld-Tarife vom 29. Februar 1840 angehängten Bestimmungen wegen der Chausseepolizei-Vergehen, auf die gedachte Straße Anwendung finden sollen.

Der gegenwärtige Erlaß ist durch die Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Sigmaringen, den 25. August 1851.

(gez.) **Friedrich Wilhelm.**

(gegengez.) von der Heydt. von Bodelschwingh.

An den Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten und den Finanz-Minister.

Angekommen: Der General-Major a. D. und Direktor des Militair-Oekonomie-Departements, Wirkliche Geheime Kriegsrath **Gueinzius**, aus Thüringen.

Abgereist: Se. Excellenz der Staats-Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, von der Heydt, nach London.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 20. Sept. Obschon die Consequenzen des **Gesammteintritts** der Oesterr. **Monarchie** in den Deutschen Bund von den meisten Seiten überschätzt werden, und die Veränderung des politischen Einflusses rücksichtlich der Vertheilung zwischen Oesterreich und Preußen wohl mehrentheils zu hoch angeschlagen werden möchte, so legen wir doch der Frage über den Gesammteintritt eine zu hohe Wichtigkeit bei, um glauben zu können, sie werde jetzt in einer plötzlichen und unvorbereiteten Weise erledigt werden, nachdem die ausführlichen im vorigen Winter zwischen den Höfen von Wien und Berlin gepflogenen Verhandlungen derzeit vollständig gescheitert sind. Mit Zuverlässigkeit glauben wir auch versichern zu dürfen, daß bei der Zusammenkunft in Ischl diese Frage weder entschieden, noch in ihrer Entscheidung irgend wie gefördert worden ist.

Ein Frankfurter Artikel des **„Frankfurter Journals"** Nr. 223. nimmt großen Anstoß an unserem neulichen **Ischler** Bericht über die Bairische Mission der Herren v. d. Tann und Dönniges. Man hat schon von anderer Seite zu insinuiren gesucht, der Bericht sei nicht in Ischl, sondern in Berlin „fabricirt"; dies ist jedoch unrichtig. Der Frankfurter Publicist, welcher übrigens den Inhalt unseres Artikels ganz unberührt läßt, und nur den Ton desselben kritisirt, möchte uns gerne „officiöse" Tendenzen andichten und wiederholt deshalb die bereits genugsam abgenutzte Taktik, uns für ein „halbofficiöses Blatt, für ein Organ auszugeben, welches den Preußischen Regierungssphären nicht ferne steht." Jeder aufmerksame Leser unseres Blattes weiß, was er von solchen widersinnigen Behauptungen zu halten hat. Dieselben sind auch gar nicht ernst gemeint, sondern dienen lediglich als Manöver, wie man ja erfahrungsmäßig, wenn wir unangenehme Wahrheiten berichten, von anderer Seite auf das Eifrigste bemüht ist, uns jede Verbindung mit den Staatsbehörden, jede Beziehung von Nachrichten aus amtlichen Quellen ausdrücklich abzusprechen. Wir erinnern in dieser Beziehung nur an die Wiener Presse.

— Ihre Majestäten der **König** und die **Königin**, JJ. KK. HH. die sämmtlichen hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des hohen Königlichen Hauses, so wie Se. Königliche Hoheit der Prinz Karl von Baiern, begaben Allerhöchst- und Höchstsich gestern (19.) früh 8½ Uhr zu Wagen von Potsdam nach dem bei Saarmund eröffneten Manöver des Garde-Corps. Im Gefolge Sr. Majestät des Königs befanden sich Russische, Oesterreichische, Englische und Französische Offiziere. Gegen 2 Uhr kehrten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nach Sanssouci zurück. Nach der Tafel begaben Se. Majestät der König Allerhöchstsich wieder, und zwar von der Gräflich v. Saldern'schen Besitzung aus, mit dem Dampfboot zu den Truppen in's Bivouac. Gestern versah den Wachtdienst in Potsdam das 2. Bataillon des Kaiser-Alexander-Grenadier-, heute das 1. Bataillon des 2. Garde-Infanterie-Regiments.

— Nach gestern hier eingegangenen Nachrichten ist das Befinden Sr. Königl. Hoheit des **Prinzen von Preußen** so zufriedenstellend, daß der am 15ten d. Mts. erfolgte Sturz mit dem Pferde voraussichtlich durchaus keine schlimmen Folgen haben wird.

— Se. Durchlaucht der Herzog Carl zu **Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg** ist von Glücksburg kommend hier durch nach Magdeburg gereist.

— Der Ministerpräsident, Frhr. v. Manteuffel, begab sich heute Nachmittag 2 Uhr nach Sanssouci, um Sr. Majestät dem Könige Vortrag zu halten. Se. Excellenz wurden zur Königlichen Tafel befohlen.

— Heute Mittag 12 Uhr traten die vier hier anwesenden Minister in einer Sitzung des Staatsministeriums zusammen, in welcher laufende Geschäfte ihre Erledigung fanden. Die Herren Minister v. Bodelschwingh, v. Raumer und v. d. Heydt sind bekanntlich zur Zeit verreist.

— (C.-B.) Der General-Lieut. von **Hirschfeld**, Commandeur der 7. Division, von welcher die **Braunschweigische** Brigade in Folge der mit Preußen geschlossenen Militair-Convention einen Bestandtheil bildet, begiebt sich im Laufe dieses Monats nach Braunschweig, um den Felddienst-Uebungen der Herzoglichen Brigade beizuwohnen. Eine Anzahl Braunschweigischer Offiziere werden andererseits an den Uebungen der Division in der Gegend von Halberstadt Theil nehmen.

— Ein hiesiges Blatt will wissen, daß der Unterstaatssecretair v. Le Coq speciell mit der Leitung der Unterhandlungen mit Dänemark, betreffend die Herzogthümer und die Erbfolge, beauftragt sei. Wir sind veranlaßt, dem auf's Bestimmteste zu widersprechen. Die Unterhandlungen werden dem Vernehmen nach nicht vor Ablauf von etwa 3 Wochen ein Ergebniß liefern.

— Der Commandeur der 16. Division, General-Major v. **Bonin**, ist von hier nach Trier abgereist.

— (**Der Brandenburgische Provinziallandtag**) hat bei Berathung der ländlichen Gemeindeordnung in seiner Sitzung vom 18. d. M. beschlossen: daß die Frage wegen der Forteristenz des wichtigen — in der Regierungsdenkschrift mit Stillschweigen übergangenen — Instituts der Lehn- und Erbschulzen bei der Feststellung der Ortsstatuten erörtert werde. In der Sitzung vom 19ten wurden die Regierungsvorlagen, betreffend das städtische Gemeindewesen, in Berathung gezogen und in Uebereinstimmung mit den Ausführungen der Denkschrift, so wie des Ausschußgutachtens, angenommen. Namentlich erhielt auch der Antrag eine sehr große Majorität: daß die städtischen Magistrate eine selbstständigere Stellung einzunehmen haben, als ihnen in der Gemeindeordnung vom 11. März 1850 zugewiesen ist, und daß sie namentlich befugt sein sollen, den Beschlüssen des Gemeinderaths ihre **Zustimmung** zu ertheilen. Auch der Antrag: die Freiheit der Geistlichen und Schullehrer von Gemeindelasten und Gemeindediensten — so weit sie nicht eigenes Vermögen haben — als altherkömmliche, in den Verhältnissen begründete Gerechtsame fortbestehen zu lassen, wurde unter lebhafter Befürwortung, namentlich solcher Abgeordneten, welche mit der Regierung in Verbindung stehen, von großer Mehrheit angenommen. In seiner heutigen Sitzung (20sten) beschäftigte sich der Landtag mit den Wahlen zur Recurs-Commission für die Einkommensteuer.

Wir haben gestern bei Aufführung der Beschlüsse des Landtags gesagt, daß 9 Stimmen sich gegen dieselben ausgesprochen hätten. Die „Voss. Ztg." druckt heute unsern Bericht ab, fügt aber die Bemerkung hinzu, daß „diese 9 Stimmen Vertretern der Landgemeinden angehört hätten." Diese Bemerkung ist unrichtig. Unter jenen 9 Stimmen sind auch zwei **städtische**, und es stehen übrigens diesen 7 ländlichen, die **gegen** die Beschlüsse des Landtags waren, 5 Stimmen entgegen, die sich **für** diese aussprachen.

— Nach einer Bekanntmachung des Obersten im Generalstabe rc. Hrn. v. Höpfner, sind in der Zeit vom 25. Mai 1849 bis 30. August 1851 an die verschiedenen **Truppentheile** der Preußischen Armee 17,660 **Neue Testamente** vertheilt worden, und zwar 12,000 lutherische, 2487 van Eß'sche (Uebersetzung für Katholiken), 2420 Polnische, 518 Litauische, 70 Böhmische und 165 Französische. Vom Jahre 1831 bis 1849 sind im Preußischen Heere 307,278 Exemplare des Neuen Testamentes verbreitet worden. Mit Zurechnung der obigen Vertheilung von 17,660 Neuen Testamenten ergiebt sich die Hauptsumme der vertheilten Exemplare auf 324,938.

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatte" soll v. **Höpfner**, Oberst und Director der Studien-Dir. der allgem. Kriegs-Schule, die Stelle als erstes Mitglied dieser Direction mit wahrnehmen und ist **Wasserschleben**, Major vom Kriegs-Ministerium, zum Mitgliede der gedachten Studien-Direction ernannt worden.

— (C.-B.) Die gemischte Commission des Magistrats und Gemeinderathes, welche zur Erledigung der Angelegenheit in Betreff der Erweiterung des **städtischen Weichbildes** niedergesetzt wurde, soll gegenwärtig sich nun geeinigt und zugleich für Erweiterung des Weichbildes ausgesprochen haben. Mittlerweile haben aber einige der durch diese Erweiterung der Stadtgrenzen unmittelbar betroffenen Proteste gegen eine Einverleibung mit Berlin erhoben, so namentlich Schöneberg und die Etablissements vor dem Halleschen Thore. Man ist jedoch überzeugt, daß diese Proteste wenig Erfolg haben werden und daß die projectirte Erweiterung des Weichbildes ausgeführt werden wird.

†† **Königsberg**, 18. September. [**Zum Landtag.**] In der vorgestrigen **öffentlichen Sitzung** der Stadtverordneten wurde die officielle Mittheilung gemacht, daß der Stadtrath Hensche und der Geheime Commercienrath Bittrich die auf sie gefallene Wahl als Abgeordnete und Stellvertreter zum Provinzial-Landtage abgelehnt haben, so wie daß die Landtagsabgeordneten, Professor Dulk und Kaufmann Heinrich ihr noch von vor dem Jahre 1848 herrührendes Mandat, welches erst im November d. J. abläuft, schon jetzt niedergelegt haben. — In der darauf folgenden geheimen Sitzung der Stadtverordneten wurde einstimmig dem Director des Collegii Fridericiani, Dr. Gotthold, und dem Professor Kiß das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Danzig, 17. September. Der commandirende General des zweiten Armee-Corps, General-Lieutenant v. **Grabow** hat an die Friedrich-Wilhelm-**Schützenbrüderschaft** folgendes Anschreiben gerichtet:

Die Feier des 500jährigen Bestehens der Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft zu Danzig giebt mir als Ehrenmitglied derselben die sehr gewünschte Gelegenheit, der Brüderschaft, welche sich im Allgemeinen in einer schwer bedrängten Zeit durch ihre Anhänglichkeit an den König bewährt hat, ein Zeichen meiner Achtung und Werthschätzung zuzustellen. Ich thue solches mit der Bitte, dasselbe von dem ehemaligen Gouverneur von Danzig anzunehmen, wobei ich den Wunsch ausspreche, daß die Brüderschaft bei allen sich darbietenden feierlichen Gelegenheiten den beikommenden Pokal dazu benutzen möge, um aus demselben die Gesundheit Sr. Majestät des Königs und des königlichen Hauses zu trinken. Stettin, den 13. September 1851. (gez.) Grabow, General-Lieutenant und int. commandirender General des zweiten Armee-Corps.

Zugleich übersendete der General einen silbernen Pokal, welcher auf der einen Seite das Wappen der Stadt Danzig und auf der andern die Inschrift trug: Der Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft zu Danzig am Tage ihres 500jährigen Bestehens von ihrem Schützenbruder General-Lieutenant v. Grabow 1851. (D. D.)

** **Posen**, 17. Septbr. [**Zur kirchlichen Gemeinde-Ordnung.**] Auf Veranlassung der Königl. Consistorial-Instruction für die Superintendenten der Provinz Posen vom 11. August 1851, betreffend die Durchführung der mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 29. Juni 1850 den Grundzügen nach festgestellten Gemeinde-Ordnung für die evangelischen Kirchengemeinden der östlichen Provinzen, versammelten sich am heutigen Tage nach vorangegangener Einladung des Superintendenten Gerlach zu Wollstein in der Sakristei der hiesigen Kreuzkirche fast die sämmtlichen Superintendenten des Posener Departements, um wo möglich ein gemeinsames Statut für die Gemeinden ihrer Diöcesen zu Stande zu bringen. Bei näherem Eingehen auf §. 1. der „Grundzüge rc." ging jedoch die Versammlung nach drei Fractionen hin auseinander, von denen die eine jenen § unverändert in ihr Local-Statut aufgenommen, die andere ihre Gemeinden als lutherische und im Sinne der Kabinets-Ordre von 1834 der Union zugethane, die dritte dieselben als lutherische und von der Union sich lossagende bezeichnet wissen wollte. Schließlich unterzeichnete die letztere Fraction, welche am stärksten vertreten war, eine Eingabe an das Consistorium mit der gehorsamsten Erklärung, „mit der Einführung der kirchlichen Gemeinde-Ordnung Gewissens halber erst dann vorschreiten zu können, wenn zuvor das Bekenntniß der Gemeinden gesichert sei, indem man nicht sowohl die Unterordnung der einzelnen Gemeinden unter dasselbe Kirchenregiment, sondern vielmehr das Eine und gemeinsame Bekenntniß als dasjenige Moment ansehen dürfe, wodurch die einzelnen Gemeinden zu einer kirchlichen Einheit mit einander verbunden werden."

— 18. September. [**Zum Landtag**] meldet das Journal „Goniec Polski" Folgendes: Gestern fand eine Plenarsitzung des Posener Provinzial-Landtags Statt, in welcher man sich hauptsächlich mit der Wahl einer Commission für die Klassen-Einkommensteuer beschäftigte. Nach beendeter Wahl sprach der **Fürst Sulkowski** folgende Worte:

„Meine Herren! Ich wollte schon in der vorigen Sitzung sprechen, gleich nachdem das Protocoll unserer Eröffnungs-Sitzung vorgelesen worden; ich wollte jedoch mich nicht von dem ersten Eindruck, den die Rede des Herrn Oberpräsidenten *) gemacht, hinreißen lassen und dieselbe beantworten, darum habe ich gewartet, bis ihr amtlicher Text uns mitgetheilt worden. Als Pole und **treuer Unterthan** Sr. Maj. fühle ich, daß ich, ohne mein Gewissen zu beleidigen diese beiden Charaktere in mir vereinigen kann, nach welchen ich auch die Ehre habe, von Sr. Maj. und Seiner Hohen Familie gekannt zu sein. Mit Verwunderung aber habe ich in der Rede des Oberpräsidenten gelesen, daß wir von nun an **Preußen** sein sollen. Ich kenne kein Gesetz, welches mir diese Pflicht auflege, und protestire feierlich gegen diese Neuerung. Das revolutionaire System, Nationalitäten durch Ukase ändern zu wollen, wird in mir als Polen und Conservativen immer einen Gegner finden. Meine Herren, erlauben Sie mir noch ein Wort. Meine Gefühle für den Thron sind durch den Ausdruck des Herrn Oberpräsidenten auf das Empfindlichste verletzt worden, indem er dasjenige, was uns Gesetz und Gerechtigkeit zu gewähren besiehlt, von gewissen Bedingungen abhängig machen will. Ich glaube, daß der königl. Commissarius hierin mit wenig Glück die Gedanken Sr. M. ausgedrückt hat. Unser Monarch bestraft Untreue und Verrath, aber nie macht Er die Gerechtigkeit zu einer bedingten."

Sodann las der Deputirte **Niemojewski** eine Rede ab zu Gunsten der Polnischen Nationalität im Großherzogthum Posen, wobei unter andern der Vorschlag vorkam, Se. Maj. zu ersuchen, einen der Polnischen Sprache kundigen Marschall ernennen zu wollen. Darauf machte der Deputirte **Brodowski** den Vorschlag, daß die ganze Versammlung ihre Zustimmung für die Rede des Fürsten Sulkowski aussprechen möge. Der Marschall widersetzte sich jedoch diesem Ansinnen, weil nach der Vorschrift des Reglements der heute eingebrachte Vorschlag erst morgen erörtert und über ihn abgestimmt werden könne. Die Sitzung schloß mit folgenden Worten des Deputirten **Niegolewski**:

„Erlauben Sie, Herr Marschall, daß ich noch einige Worte zu der Erklärung des Fürsten Sulkowski hinzufüge. Ich hoffe, daß die Gefühle, welche der geehrte Deputirte ausgesprochen, in den Herzen aller Einwohner des Großherzogthums Posen glühen, namentlich in uns, die wir als Deputirte und Polen in dieser Versammlung sitzen: denn als Unterthanen Sr. M. des Königs von Preußen haben wir nicht aufgehört Polen zu sein, und das nationale Merkmal, welches Gott unserm Stamme aufgeprägt hat, kann durch Menschenhand nicht verwischt werden; übrigens ist uns dasselbe durch das Occupationspatent und die Ansprache an die Bewohner des Großherzogthums Posen heilig versichert worden."

* **Breslau**, 18. Sept. [**Zum Landtag.**] Aus dem Stande der **Fürsten** war bei der Eröffnung des Landtags hier persönlich anwesend: der Herzog von **Ratibor**; derselbe wird sich aber später durch den Grafen Limburg-Stirum vertreten lassen. Die übrigen Fürsten lassen sich vertreten, und zwar: Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig durch den Kammerdirector, Rittergutsbesitzer von Kelitsch; Se. Durchlaucht Fürst von und zu Liechtenstein in Wien durch den K. Geh. Reg. Rath und Credit-Institutsdirector Grafen v. Zieten; Ihre Durchlaucht die Frau Herzogin zu Sagan durch den Landesältesten v. Schmakowsky auf Radau; Se. F. G. der Fürst von Hatzfeld in Trachenberg durch den Grafen v. Sierstorf; Se. F. G. Fürst zu Carolath-Beuthen durch den Königl. Kammerherrn und Generallandschafts-Repräsentanten Grafen v. Hoverden in Breslau. Von den freien **Standesherrn** sind persönlich erschienen: der Graf Henckel v. Donnersmark; der Graf v. Maltzan auf Militsch; der Graf v. Schaffgotsch auf Warmbrunn.

Erfurt, 17. September. [**Duell-Prozeß.**] Vor einem zahlreichen Publicum wurde heute gegen den Appellationsgerichts-Referendarius Carl Friedrich Theodor v. Becherer wegen Zweikampfes verhandelt. Derselbe hatte bekanntlich den Regierungs-Assessor Lichtenstein am 8. Juli d. J. im Duell erschossen. Vor dem Gerichte bekennt er sich heute der Tödtung nicht für schuldig. Aus dem Gutachten der Aerzte ließ sich nicht mit voller Gewißheit entnehmen, ob die dem Assessor Lichtenstein beigebrachte Wunde eine absolut tödtliche gewesen ist. — Das Verdict der Geschwornen sprach deshalb zwar das Schuldig über den Angeklagten aus, einen Zweikampf vollbracht zu haben, sprach ihn jedoch davon frei, daß die in Folge des Zweikampfes stattgehabte Verwundung den Tod des Assessors Lichtenstein zur Folge gehabt habe. — Auf Grund des §. 168. des neuen Strafgesetzbuches wurde v. Becherer vom Gerichtshofe zu zwei Jahren Einschließung und Tragung der Kosten verurtheilt.

† **Wien**, 18. September. [**Zur Reise des Kaisers. Das Anleihen. Vermischtes.**] Es ist gewiß, daß der Herr Ministerpräsident dieser Tage die Residenz verlassen werde, ob derselbe sich aber nach Ischl, wie Einige, oder nach Monza, wie Andere wissen wollen, gehen wird, ist durchaus unbekannt. Jedenfalls wird derselbe vorerst den Herrn v. Brints empfangen und die über die nordischen Angelegenheiten bevorstehenden Conferenzen einleiten. Der Herr Unterrichtsminister Graf Thun wird heute oder morgen Wien verlassen, um sich nach Böhmen zu begeben. Man erwartet noch in diesen Tagen einige Modificationen des Gesetzes in Bezug auf die Staatsprüfungen. — Der Herr General v. Wrangel ist bereits über Wien nach Triest abgegangen, derselbe wird am 23. in Verona eintreffen, wo am 24. die großen Manöver beginnen werden. Wie man glaubt, wird der greise General Se. Majestät nach Monza begleiten, wo das Hauptquartier bis zum 4. October verbleiben wird und wo eine außerordentliche Anzahl von hohen und höchsten Personen erwartet werden. Man glaubt, daß Se. Majestät noch in diesem Monate nach Venedig zurückkehren, dann aber über Tyrol und Ischl nach Wien gehen werde. Die bisher selbst officiöse mitgetheilten Reiserouten waren sämmtlich nur problematisch und haben sich nicht bewährt.

Der erste Termin des neuen Anlehens ist bereits abgelaufen. Die Beträge, welche in den einen oder andern Serien gezeichnet wurden, lassen sich um so weniger mit Genauigkeit bestimmen, als das Anlehen an vielen Orten aufgelegt ist, woher bis jetzt keine Nachrichten eingelaufen sind.

Den neuesten Nachrichten zufolge soll **Kossuth** am 13. d. aus Kiutahia entlassen worden sein.

München, 16. September. [**Vom Hof. Notizen.**] J. J. M. M. der König und die Königin sind heute Morgen mit den beiden Prinzen nach Berchtesgaden abgereist. Mit Anfang October werden dieselben wieder hierher zurückkehren. Im Gefolge des Königs befanden sich Oberst v. d. Tann und Legationsrath Dönniges.

— 17. Septbr. J. K. H. die Frau Großherzogin von Baden ist in Begleitung ihres Sohnes, des Prinzen Karl, gestern Abends von Salzburg hier eingetroffen und wird morgen ihre Rückreise nach Karlsruhe fortsetzen.

Herr v. **Maffei** hat heute durch den Telegraphen die Nachricht erhalten, daß seiner Semmering-Locomotive der erste Preis zuerkannt worden ist, wie dies nach den trefflichen Leistungen derselben auch nicht anders zu erwarten stand.

ρλ **München**, 18. September. [**Die Geistlichkeit und der Verfassungseid.**] Namens des Herrn Erzbischofs Grafen von Reisach hat dessen Ordinariat hierselbst, in Betreff der Beeidigung der Geistlichen, eine Erklärung an Se. Majestät den König eingereicht, worin ausgesprochen wird, daß man die Ablegung des Verfassungs-Eides nur unter dem Vorbehalte der Unverletzlichkeit der durch das Concordat feierlich garantirten Rechte und Freiheiten der Kirche zulassen könne, und daß bereits dem gesammten Klerus der Erzdiöcese die Weisung zugegangen, den abzulegenden Eid nur unter diesem Vorbehalte zu leisten. Aehnliche Erklärungen haben alle übrigen Ordinariate im Königlichen Kabinette eingereicht.

*) Vergl. Nr. 210 der „N. P. Z."

Stuttgart, 17. Sept. (F. O. P. Z.) So eben (6½ Uhr Abends) traf Se. D. der Fürst **Metternich** nebst Gemahlin und Tochter von Heilbronn kommend hier ein, und nahm in den für ihn im kön. Schlosse in Bereitschaft gesetzten Gemächern sein Absteigequartier. Der Oesterreichische Gesandte, der Staatsrath Knapp, Chef unseres Finanzministeriums, und ein Adjutant des Königs waren Sr. Durchlaucht mit einem Extrazuge bis Heilbronn entgegengefahren. Heute ist dem Fürsten zu Ehren Familientafel bei Hofe. Dem Vernehmen nach wird derselbe morgen das Frühstück bei Sr. Majestät dem Könige einnehmen und sodann seine Reise über Ulm fortsetzen.

Donaueschingen, 15. Septbr. Gestern wurde in aller Stille die Leiche des im Jahr 1849 bei uns verstorbenen Königl. Preußischen **Generals** v. **Hanneken** auf die Friedhofstelle gebracht, welche durch die freundlichste Pietät schon im Juli d. J. zu bleibendem Eigenthum erworben und mit einem Denkmal geziert worden ist. (Schw. M.)

γ **Frankfurt**, 18. September. [**Grundrechte. Notizen.**] Heute endlich publicirt das „Amtsblatt" den Beschluß der Bundesversammlung vom 23. v. M. über die Aufhebung der Grundrechte. Der Beschluß des Senates datirt vom 16. September. Doch ist hier nicht viel damit gewonnen, da die Grundrechte in die hiesige Gesetzgebung, Dank der einst hier regierenden Constituante, übergegangen sind, und es also erst der Aufhebung dieser Gesetze bedarf, um einen Zweck im gouvernementalen Sinn erreicht zu sehen. Man braucht nur die neuesten Nummern des hiesigen „**demokratischen Volksblattes**" und seine Diatriben gegen Mitglieder unseres Senates, unseres Kriegszeugamtes und seine tüchtigen Beamten rc. zu lesen, um sich zu überzeugen, daß hier von einer strengen Handhabung der Gesetze leider bis jetzt die Rede nicht ist. — Es wird in Kürze ein mit Frankreich von Seiten vieler Deutschen Staaten abgeschlossener Vertrag publicirt werden, wonach die Francatur der aus Frankreich nach Deutschland und vice versa abgehenden Correspondenz mittelst Francomarken geschehen kann, ein großer Vortheil für das Handelspublicum. — Die Nachricht, als hätte die Preußische Regierung einen Antrag bei der Bundesversammlung gestellt, ein Verbot zu veranlassen, wonach über die Bundesversammlung nichts in den Zeitungen veröffentlicht werden soll, entbehrt jeder Begründung.

Leipzig, 19. September. Die heute Vormittag stattgefundenen **Wahlen zum Landtage** haben für hiesigen Bezirk folgendes Resultat ergeben: zu Abgeordneten wurden gewählt die Herren Kramermeister **Poppe** mit 48 Stimmen und Appellationsgerichtsrath Dr. **Haase** mit 31 Stimmen, zu Stellvertretern die Herren Kaufmann Weickert mit 49 Stimmen und Advocat Kormann mit 40 Stimmen.

(m+n) **Weimar**, 18. Septbr. [**Personalien. Militairisches.**] Unser provisorischer Oberstaatsanwalt, Herr von **Bertrab** in Eisenach, wird uns demnächst, wahrscheinlich mit dem Schluß der am 22. d. M. beginnenden Schwurgerichts-Sitzungen, verlassen, um in seine Heimath — Preußen — zurückzukehren. Er wollte nur auf einige Zeit den hiesigen Posten übernehmen. Sein Nachfolger wird Herr v. **Eckendahl**, gegenwärtig Staatsanwalt beim hiesigen Kreisgericht, werden. — Erfreulich ist es mir, Ihnen mittheilen zu können, daß seit dem Antritt unseres Militairchefs, des Obristen v. **Poyda**, unser Militairwesen sichtlich gehoben hat. Accuratesse und Pünktlichkeit haben sehr zugenommen, und als ein wesentlicher Fortschritt ist es zu bezeichnen, daß die frühere sehr kurze Dienstzeit der Rekruten (nämlich 6 bis 8 Wochen jedes Jahr) sich allmählich zu einer beinahe jährigen gesteigert hat. Bis jetzt ist wenigstens von den am Anfang dieses Jahres einberufenen Rekruten noch keiner entlassen worden. So können wir doch in dieser Beziehung der besten Hoffnung sein, namentlich auch in Erwägung des Umstandes, daß unsere jungen, auf der Divisionsschule zu Erfurt gebildeten und in Berlin geprüften Offiziere von dieser Schule nicht nur eine tüchtige wissenschaftliche militairische Ausbildung, sondern auch meist eine feste, entschiedene Gesinnung mitbringen. — Alles ist übrigens jetzt gespannt auf die Rückkehr S. K. H. des Erbgroßherzogs aus Petersburg, indem man den Glauben hegt, daß mit diesem Momente eine Krisis eintreten werde.

≈ **Aus dem Herzogthum Meiningen**, 13. September. Den bekannten Demokraten Meyer in Hildburghausen, Chef des bibliographischen Instituts, haben die Gerichte noch immer nicht zur Antretung der Gefängnißstrafe bringen können, zu der er für die Sr. Majestät dem König von Preußen angethane Beschimpfung verurtheilt worden ist. Er schützt Krankheit vor und droht mit Auswanderung. In Beziehung auf das Erste muß bemerkt werden, daß Meyer täglich, offenbar im besten Wohlsein, ausgeht. In Beziehung auf das Zweite glaubt man, daß die Verhandlungen in Betreff des Ankaufs der Klostergebäude in Fischingen blos zum Schein gepflogen würden. In Muri haben sich die früheren Kaufverhandlungen zerschlagen, weil die dortige Gemeinde lieber die einheimische **Stroh**fabrikation, als die auswärtige **Bücher**fabrikation in den alten ehrwürdigen Mauern zu sehen wünschte.

In **Meiningen** selbst giebt die demokratische Partei fast kein Lebenszeichen mehr von sich. Fallen sieht sie Zweig auf Zweig. Sie hat ihre beiden Häupter verloren.

Die gegen die demokratischen **Turnvereine** in einigen Städten des Herzogthums eingeleiteten polizeilichen Untersuchungen haben zu keinem Resultate geführt. Die Vorstände stellten es beharrlich in Abrede, daß von ihnen politische Tendenzen verfolgt würden.

Mitte Octobers werden die Sitzungen unseres **Geschwornen-Gerichts** in Hildburghausen wieder beginnen. Mehrere interessante Criminalfälle sollen vorliegen.

. **Altenburg**, 17. Septbr. [**Manöver. Demokratie.**] Unser sämmtliches Militair befindet sich gegenwärtig in dem Städtchen Kahla, wo am 28., 29. und 30. d. M. ein Manöver stattfinden wird; unser Hof, der sich noch immer in dem in der Nähe von Kahla gelegenen Lustschloß Hummelshain aufhält, wird dem Manöver beiwohnen und dann hierher zurückkehren. Das Manöver wird mit einem Angriff auf die Brücke enden, die über die Saale nach Kahla führt, und zwar ist dies dieselbe Brücke, die man im Jahr 1848 verbarrikadirt hatte, so daß unsere dahin geschickten Truppen die Stadt nicht betreten konnten; jetzt wird man sich also üben, dergleichen Hindernisse für die Zukunft zu überwinden. — Wie bei uns in den Städten im Allgemeinen, so wuchert vorzüglich in Kahla das Unkraut der Demokratie. Dieses Städtchen — welches, beiläufig gesagt, kaum 4000 Einwohner hat — hat mehrmals Barrikadentage gehabt, versteht sich ohne Blutvergießen, bewaffneter Zuzug kam von dort zu den Weimarischen Volksversammlungen, nach Altenburg, nach Dresden u. s. w. Dort war der gewöhnliche Versteck der politischen Flüchtlinge aus der Umgegend. — Später legte man jedoch etwa ein Jahr lang Reichstruppen ein, welche Maaßregel Viele belehrte, bis in neuerer Zeit der berüchtigte Douai dort eine „**freie Gemeinde**"

gründete, unter welcher Firma die Geschäfte der Demokratie wieder flott gehen sollen.

Hannover, 18. Septbr. [Der König über die Schullehrer.] Gestern Abend empfing Se. Majestät der König eine von ihm begehrte Deputation der zur Jubelfeier des Seminars hier versammelten Schullehrer. Der Pastor Böcker, an den der König seinen Wunsch, jene Deputation zu empfangen, gerichtet haben soll, stellte dieselbe dem König vor und sprach dabei den Dank der Schullehrer für die vom Könige ihnen in der Verbesserung ihrer äußeren Lage und besonders in der Fürsorge für ihre Wittwen bewiesenen Wohlthaten aus. Der König erwiederte in seiner bekannten kernigen und bestimmten Weise bald zum Pastor Böcker, bald zur Deputation sich wendend, folgende, dem Inhalte nach getreu wiedergegebenen Worte. Es freue ihn die Anerkennung seiner den Schullehrern erzeigten Wohlthaten von Seiten derselben. Er thue, was in seinen Kräften stehe, thue seine Pflicht; alle Wünsche zu befriedigen, stehe nicht in seiner Macht, denn er sei nicht Gott. Gottes Wille sei auch nicht eine von Menschen gemachte Gleichstellung Aller; Gott habe den Einen groß, den Andern klein geschaffen, das sei ein Zeichen, daß nach Gottes Willen Unterschiede da sein sollen. Wenn er aber das Seinige thue, so müsse er auch von den Schullehrern erwarten, daß sie das Ihrige thun. Dennoch könne nicht geleugnet werden, daß gerade sie viel zur Verderbniß des Volkes beigetragen haben. Die Religion sei die Grundlage aller Wohlfahrt des Menschen, aber gerade hier haben die Schullehrer es vor allen Dingen fehlen lassen; es gebe sogar solche unter ihnen, die den Kindern, den armen Würmern, gesagt haben, Jesus Christus sei nicht der Sohn Gottes. Von dem Mangel an Religion komme die Ausartung namentlich auch der gegenwärtigen Zeit in sittlicher Hinsicht. Hannover sei von dem, was er über die Schullehrer im Ganzen gesagt habe, nicht ausgenommen; man möge nur an Hildesheim denken. Das müsse wieder besser werden. Das Princip seiner Regierung sei gewesen und werde allezeit sein: Staat und Schule müssen von der Kirche ungetrennt bleiben. Er hoffe, daß die Schullehrer in Anerkennung seiner Fürsorge für sie künftig mehr ihre Pflicht thun und so behülflich sein werden zur Herstellung eines geordneten und gedeihlichen Zustandes unseres Landes. (Hann. Z.)

— 19. September. Heute Nachmittag traf der Königlich Preußische Minister v. d. Heydt hier ein, wurde zur Königlichen Tafel geladen und wird morgen weiter nach London reisen.

Hamburg, 18. September. Der Nachfolger des verstorbenen Herrn Dr. Rambach, Hauptpastors bei der St. Michaelis-Kirche, Dr. Rehhoff, ist gestern hier eingetroffen. Am 7. k. M. wird derselbe in sein Amt eingeführt.

Altona, 18. September. Morgen beginnt die Auszahlung der Verpflegungsgelder für die Oesterreichischen Truppen pro Monat Juni.

Kiel, 18. September. „H. C." meldet: Graf Criminil wird sich behufs abermaliger Berathungen des Notablenprojects Ende dieser Woche nach Kopenhagen begeben. Auch von dieser ferneren Berathung verspricht man sich kein definitives Resultat, da die Dänen noch nicht davon zurückkommen können, Schleswig als ein erobertes Land anzusehen, dem sie in seinen jetzigen Verhältnissen eine ganz beliebige Stellung anzuweisen berechtigt seien. — Den vielen Klagen über den schlechten Cours der Schleswig-Holsteinischen Zettel abzuhelfen, soll die Regierung sich entschlossen haben, für eine halbe Million Mark anzukaufen.

Ausland.

Frankreich.

† **Paris,** 17. September. [Die rothe Brandschrift aus London.] „Instructiones pour la ligue, avant, pendant et après la Révolution" ist der Titel des von der gestrigen „Patrie" veröffentlichten Rundschreibens des „demagogischen Congresses" in London an die Matadore der Deutschen Demagogie in Paris. Es ist ein echt communistisches, mit Blut und Koth geschriebenes Machwerk, das lebhaft an das Urtheil Proudhon's erinnert: Le communisme c'est la crépule en délire. „Tollhäuseleien!" rufen die Radicalen, „denen man eine viel zu große Bedeutung beilegt". Allerdings sind es Tollhäuseleien, aber die Gefahr ist um so größer, und die Regierungen werden wohl daran thun, nicht eher zu rasten und zu ruhen, bis der Wahnsinn unschädlich gemacht worden ist.

Es lohnt sich der Mühe, das Project unserer Landsleute in der Nähe zu beschauen, denn obgleich des Pudels Kern nicht neu ist, so hat man doch noch niemals mit einem ähnlichen Cynismus „die letzten Consequenzen aus der revolutionairen Organisation gezogen." Der Endzweck dieser Organisation ist, wie sich von selbst versteht, kein anderer, als die Regierung des Staats und das Capital dem vierten Stande, dem Proletariat, zu überantworten. Qu'est ce que le tiers-état? C'est tout, sprach zur größten Genugthuung der Bourgeoisie Siéyes. „Was ist der vierte Stand? Alles", sprechen die modernen Patrioten, zum größten Schrecken der Bourgeoisie. Aber das Gesetz des „Fortschrittes" will es nun einmal nicht anders.

Bei den Instructionen des Congresses vor der Revolution verweilen wir nicht. Gründung geheimer Gesellschaften unter allerlei verhüllenden Titeln und Formen, Organisation einer Polizei der Ligue, Behufs Ueberwachung der zweideutigen Brüder, Behufs Bestrafung der Verräther und der Feinde des Volkes, Pamphlete, Broschüren u. s. w.

Interessanter sind die Instructionen während der Revolution. Wir lesen da u. a.:

„Die revolutionaire Regierung wird von Denen gebildet, welche die Revolution machen. Aus allen vom bewaffneten vierten Stande gewählten Comité's der Revolution wird ein Centralausschuß geschaffen, in dessen Händen sich die dictatorische Gewalt befindet. An die Stelle der Beamten treten Ausschüsse der Gemeinden, Cantons u. s. w. An die Spitze jedes Ausschusses tritt ein Commissar der Regierung, welcher gleichzeitig über ein Detachement der revolutionairen Armee verfügt. Die Mitglieder der Ligue bemächtigen sich der wichtigsten Commissariate, und ihre ersten Arbeiten müssen folgende sein:

Eine statistische Liste aller Gemeinden, Comité's u. s. w., mit Anführung von der Zahl der Bewohner, ihrem Alter, ihrer Profession, ihrem Vermögen, ihren Vorräthen an Getreide, Vieh, Werkstätten, Fabriken.

Gründung von Gemeindemagazinen.

Bildung revolutionairer Gerichte in allen Städten."

Ganz besonders wird den Commissairen empfohlen, „die Emigration zu verhindern, der Ausführung des Goldes und des Silbers vorzubeugen, die Feinde des Volkes zu verhaften, und alle Verräther der Volksjustiz am Orte ihres Verbrechens zu überliefern."

Ueberflüssig zu bemerken, daß die Bourgeoisie überall entwaffnet werden soll. Dagegen verdienen nachstehende Instructionen eine besondere Erwähnung:

„Confiscation aller Güter von den Feinden der Revolution.

Zwangssteuern werden allen Denen aufgelegt, welche mehr als 5000 Thaler Einkünfte haben.

Das gegenwärtige Papiergeld wird außer Cours erklärt, ein neues in Umlauf gesetzt.

Der Staat bemächtigt sich aller Hypotheken und aller Communicationsmittel."

Diese und noch manche andere Vorschriften gelten, wie gesagt, für den Moment der Revolution. Hat diese einmal tabula rasa gemacht, dann beginnt der regelmäßige Zustand der Dinge, den wir aus dem dritten Abschnitt der Instructionen kennen lernen.

Die Armee des Volks geht nach und nach in der Organisation der Arbeiter auf, welche alsdann die einzige bewaffnete Macht des Staates bilden wird. Die Commissaire legen ihr Amt nieder. Die Districte werden von Ausschüssen verwaltet. Die Centralgewalt besteht aus Deputirten der Organisation der Arbeiter. Die Gerichtshöfe werden durch Geschworene ersetzt. Der Civil- und Criminalcodex ist abgeschafft. Das Weitere wird ein späterer Congreß ordnen. Doch aber wird von der Ligue jetzt schon als Grundbedingung des socialen Zustandes anerkannt:

einerseits, die Centralisation aller ökonomischen Mittel der Production und der politischen Gewalt;

andererseits, ein freies Self-Government, dessen Resultat die Centralisation sein soll.

Am Schlusse werden die „Brüder" aufgefordert, mit der größten Thätigkeit zu arbeiten und zu handeln.

Die Unterschrift heißt: Im Namen des Congresses.

London, am 1. August. D... O... B...

Der Polizeipräfect konnte nicht besser als durch die Publication dieses Documentes auf die Verdächtigungen der radicalen Blätter antworten, welche das Deutsche Complott als eine Polizei-Erfindung darzustellen suchten. Freilich bleibt ihnen noch das saubere Argument, das Complott sei gegen die Despoten in Wien und Berlin gerichtet gewesen und es einer republikanischen Regierung unwürdig, dem Könige von Preußen Gensdarmendienste zu leisten.

Die „Voix du Proscrit" ist von den Todten wieder auferstanden. Sie schleudert das Anathem gegen die Reactionaire Frankreichs, unter denen baldigst Heulen und Zähnklappern herrschen solle. „Il faut que justice soit faite, et justice sera faite." —

So eben wird mir versichert, daß die Verhängung des Belagerungszustandes über zwei südliche Departements bevorstehe.

** **Paris,** 17. Sept. [Lamartine und L. N. Bonaparte; Guizot und Molé zu Champlatreux; Vermischtes.] Laguéronnière's Leben des Prinzen Bonaparte im „Pays" hatte einige Café-Politiker zu der tiefsinnigen Annahme vermocht, Hr. v. Lamartine werde an Leon Faucher's Stelle das Portefeuille des Innern übernehmen. Für einen Café-Politiker sind solche Schlüsse immerhin scharfsinnig genug; wenn aber in Folge solchen Geschwätzes die Bonarpartistische Presse dem Schönredner der schmutzigsten aller Revolutionen freundliche Blicke zuwarf und sich herbeiließ, dem Mitgliede der provisorischen Regierung fade Flatterieen an die eitle Dichterstirn zu werfen, so verdiente ein so albernes, so lächerliches Betragen allerdings die derbe Züchtigung, die Hr. August Pradt, genannt Alphonse von Lamartine, heut über sie ergehen läßt, oder vielmehr über den Prinzen-Präsidenten ergehen läßt, der zugleich für Laguéronnière's Schmeicheleien und die Narrheit seiner Presse abgestraft wird. Lamartine schreibt nämlich einen Brief an Laguéronnière im „Pays", in welchem er den „jungen Menschen", so nennt er Napoleon, sehr übel behandelt und die „Unternehmung" von Straßburg, die „Expedition" nach Boulogne, den „Liebling des Volkes" und wie die freundlichen Ausdrücke alle heißen, die Laguéronnière gebraucht, auf's Grausamste persiflirt. Die „Kasernenpopularität des Stückchen August und Titus" ist Hrn. v. Lamartine ein Gespött, kurz, der arme L. N. Bonaparte wird sehr übel tractirt. Zum Schluß aber hat Lamartine wirklich die Frechheit, zu sagen, er (Lamartine) und sein Freund Laguéronnière würden nie dem Erfolg huldigen, nie ihre Meinung durch das Glück bestimmen lassen. Da gehört doch wirklich aber ein Lamartine oder ein Hugo dazu, um eine solche Behauptung drucken zu lassen. Lamartine, der Garde du Corps und Diplomat der Restauration, der Deputirte und Regentist des Bürger-Königthums, das Mitglied der provisorischen Regierung, oh, er hat nie dem Erfolg gehuldigt und nie seine Meinung durch das Glück bestimmen lassen! Unverbesserliche Unverschämtheit!

Guizot ist bei seinem alten Freunde Graf Molé in Champlatreur; die beiden Leute sind recht alt geworden, sie haben seit Beginn des Jahrhunderts ihre Hände stets an der Regierungs-Maschine Frankreichs gehabt, und nun sitzen sie einander gegenüber mit grauen Haaren und bekennen seufzend: daß ihr Wissen nichts sei! und daß das Verderben nahe mit scheuem, leisem Schritt, trotz aller ihrer Künste. Es ist das entsetzlich, und wohl diesen beiden Männern, daß sie sich wenigstens ihres unbefleckten Privatlebens getrösten dürfen, daß sie ihre Hände rein wissen von dem, was so vielen von Denen anklebt, die ihre Mitarbeiter an dem vergebenen, verlornen Werk waren.

Der General Le Roy de St. Arnaud, der die letzte Expedition in Klein-Kabylien leitete, hat von dem Könige der Belgier das Commandeurkreuz des Leopold-Ordens erhalten. — Man kündigt das baldige Erscheinen eines demokratischen Journals: „La Tribune des Nations", an, dessen Redaction der eben vom Assisenhofe freigesprochene Lesseps übernehmen würde.

Der bisherige Director der Goldbarren-Lotterie, Langlois, der seiner Stelle entsetzt worden ist, zeigt heute Morgens an, daß dieses deshalb geschehen sei, weil er nicht einig gewesen sei über die Anwendung der Gelder dieser Lotterie mit dem Verfasser der Broschüre: „Was ist die Rückkehr zum Kaiserreiche?" Was seine Verwaltung anbelange, so könne er durch seine Bücher beweisen, daß er mit der größten Ehrenhaftigkeit bei den Operationen zu Werke gegangen sei. — Der Präfect des Nièvre-Departements hat eine Verordnung erlassen, in welcher er seine Untergebenen auffordert, keine gefahrdrohenden Zusammenrottungen zu dulden; unter Zusammenrottungen verstehe der Präfect auch die Leichenzüge.

Großbritannien.

♉ **London,** 17. Sept. [Bevölkerung; Joseph Hume's alte Reformpläne; Vermischtes.] In der letzten Woche sind in der ganzen Stadt 1026 Todesfälle berichtet worden; da die Einwohnerzahl von London 2,381,000 beträgt, so kommt auf je 10 Minuten ein Todter, oder ein Sterbefall auf 2,381 Personen wöchentlich. Die Geburten haben die Zahl 1,429 erreicht und übertreffen daher die Todesfälle um 403; die allgemeine Bevölkerung der Stadt vermehrt sich um 42,000 Seelen jährlich, oder um 800 Seelen wöchentlich.

Herr Hume hat vor einigen Tagen seine Wähler zu einer Versammlung eingeladen und ihnen bei dieser Gelegenheit sowohl die Gründe auseinandergesetzt, aus denen er sich allen Regierungs-Maaßregeln widersetze, als auch die vorzüglichsten Reformpunkte angegeben, die er im Parlamente zu verfolgen entschlossen ist. Herr Hume weist auf die öffentlichen Ausgaben Großbritanniens als auf die Hauptursache hin, die der Entwickelung des National-Reichthums und Wohlseins im Wege stehe. Das Volk erliegt unter den Lasten, die ungerecht vertheilt sind. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, muß das Parlament eine treue Vertretung des Landes werden; jedem Hausherrn und Hausmiether (householder) müsse das Wahlrecht zuerkannt werden, somit wäre die Wählerzahl von 900,000 auf 3—4,000,000 gebracht. Dies ist aber nicht Alles; die Wahl muß aufrichtig, frei von jeder Einschüchterung gemacht werden, und daher muß das Volk die geheime Abstimmung verlangen. Lord Russell verwirft die Ballotage in Wahlangelegenheiten und denkt nicht daran, welchen wichtigen Dienst diese Methode in allen aristokratischen Clubs versieht. Die ungleiche Vertheilung des Stimmrechtes in den verschiedenen Bezirken des Königreichs wird von dem unermüdeten „Helden von 1000 Niederlagen" scharf getadelt; als Beispiel führt er den District von Dundee an, der mit 70,000 Einwohnern nur einen Volksvertreter hat, während jener von Harwich mit 200 Wählern zwei Parlamentsglieder abschickt. Nur wenn diese allgemeinen Landesbeschwerden gehoben, d. h. wenn die öffentlichen Ausgaben mit dem vom Staate geleisteten Dienste in Einklang gebracht, und durch die Wahlreform wahre Volksvertreter ins Parlament abgeordnet werden, und nur dann, kann man sagen, daß sich das Land wirklich auf dem Wege befindet, der zum Glück und Wohlsein führt.

Es ist für die Ausstellung ein goldenes Thee-Service aus Amerika eingesendet worden; das Metall hält 23 Karath, kommt aus Californien und hat keine Beimischung; es liefert somit einen neuen Beweis von der großen Hämmerbarkeit des Californischen Goldes, das allein ohne Kupfer- oder Silber-Legirung so kunstreich verarbeitet werden kann.

Lord John Russell und Familie kamen vorgestern unerwarteter Weise in Dublin an. Man knüpfte daran eine Menge politischer Muthmaßungen. Es scheint jedoch, daß die Reise des Premier-Ministers mehr Erholungs- als Geschäftsreise ist. Der Colonial-Minister ist gestern von London wieder abgereist, der Marine-Minister hier eingetroffen.

Italien.

Mailand, 16. September. Die Deputation unserer Stadt, welche Se. Maj. den Kaiser bitten sollte, die Stadt mit einem Besuche zu beehren, war bereits, den Erzbischof an der Spitze, am 15. in Verona eingetroffen. Der Kaiser dürfte den neuesten Nachrichten zufolge Mailand besuchen, wo am 21. d. auf dem Kastellplatze die große Parade unter dem Commando des F.-M. Radetzky stattfindet, zu der 45,000 Mann und 152 Geschütze ausrücken. Der Dom soll Abends prachtvoll erleuchtet werden.

Verona, 14. Septbr. Der Kaiser ist durch Padua und durch Vicenza passirt. In allen Zwischenorten waren Triumphbögen und Musikbanden aufgestellt. In Padua fand nach der Abfahrt des Kaisers zur Feier des Tages die festliche Vertheilung von 24 Geldprämien an die gesitteten Mädchen und eine Spende des Municipiums an die städtischen Militair-Invaliden Statt. Um die Mittagsstunde ist der Kaiser in Verona angekommen.

Turin, 12. September. (Tonnengeld.) Einer amtlichen, in der „Gaz. Piemont." enthaltenen Kundmachung zufolge dürfen die Piemontesischen Schiffe fortan nur an den Küsten des Kirchenstaates Küstenschifffahrt betreiben, wenn sie sich den für die Schiffe sonstiger Nationen festgesetzten Gebühren (12 Bajocchi pr. Tonnenlast) unterziehen.

— 14. September. Die „Köln. Ztg." läßt sich schreiben: „Das Oesterreichische Waffenspiel, welches nächster Tage zu Somma bei Mailand statthaben soll, wird Piemontesischerseits nicht als bloßes Spiel betrachtet; wenigstens kann ich Ihnen die wichtige, aus zuverlässigster Quelle mir zugehende Nachricht mittheilen, daß die Piemontesische Regierung beschlossen hat, der Anhäufung Oesterreichischer Truppen an der Piemontesischen Grenze gegenüber ein Armee-Corps von 25- bis 30,000 Mann in und um die Festungen von Alessandria, Valenzo und Casale zu verlegen."

Rom, 9. September. (Waffenvorrath; Truppen.) Wie bereits gemeldet, hat eine bei einem gewissen Pasqualis, dessen jetzt im Exil befindlicher Vater Offizier unter den republikanischen Truppen war, vorgenommene Nachsuchung zur Entdeckung eines Waffenvorraths geführt, dessen Bedeutung jetzt beträchtlicher erscheint, als es im ersten Moment bekannt wurde. Die Anzahl der aufgefundenen Flinten, Musketen, Pistolen, Hieb- und Stichwaffen ist sehr beträchtlich; sämmtliche Schießgewehre waren geladen, alle blanken Waffen scharf geschliffen. — Das 36. Französische Linien-Regiment, welches seit sechs Monaten ungefähr in Civita-Vecchia, Viterbo, Civita-Castellana und andern kleinen Cantonnirungen garnisonirte, ist wieder nach Rom zurückgekehrt, nachdem es in seinen früheren Positionen durch das 13. leichte Infanterie-Regiment ersetzt worden war. Der gegenwärtige Effectivbestand des Französischen Occupationscorps zählt 4 Infanterie-Regimenter, 1 Jäger- und 1 Dragoner-Regiment, 4 Geschütz-Batterieen, 1 Comp. vom Geniecorps und 1 vom Fuhrwesen. Die beiden letzteren sind nicht vollständig und nur auf dem Friedensfuße. Die Gesammtzahl dieser Truppen mag sich auf 11,000 Mann belaufen, von denen 2000 in den Cantonnirungen liegen.

Neapel, 5. September. Fünf und zwanzig Lazzaroni sind wegen ihrer Betheiligung bei den revolutionairen Bewegungen von dem obersten Gerichtshofe zu Kerkerstrafen von 15 bis 25 Jahren verurtheilt worden. Mehreren bereits abgeurtheilten politischen Verbrechern ist die zuerkannte Strafe durch die Gnade des Königs abermals ansehnlich gemildert worden. — Der hiesige Großbritannische Gesandte, Sir Richard Temple, ist durch einen Courier schleunig nach London berufen worden, um mit Lord Palmerston (seinem Bruder) über einige Gegenstände von hoher Wichtigkeit sich persönlich zu besprechen.

Dänemark.

Kopenhagen, 17. September. Se. Majestät der König hat sich einige Tage hier in der Residenz aufgehalten, reiste aber gestern Nachmittag wieder nach Friedrichsborg zurück. Die hier von Island angekommene Deputation ist vom Könige während seines hiesigen Aufenthalts in einer Audienz empfangen worden.

Zur Gemeinde-Ordnung

wird uns der folgende Artikel eingesandt und wir werden gebeten, ihm Raum zu geben. Wir thun dies hiermit, — vorläufig „ohne Furcht und Tadel." Die Redaction der „N. P. Z."

Die Schlußfolgerung in dem Ausschuß-Berichte des hiesigen Provinzial-Landtages über die ländlichen Gemeinde-Verhältnisse, daß es, nachdem die Patrimonialgerichtsbarkeit eine so wesentliche Umgestaltung erlitten, allerdings nahe liege, auch die Aufsicht über die ländliche Communal-Verwaltung auf den Staat übergehen zu lassen — scheint doch nicht so eigenthümlich zu sein, als es in No. 218 dieses Blattes behauptet wird. Denn, wie auch in dem Ausschuß-Bericht ausgeführt worden, ist bekanntlich das Aufsichts-Recht über die ländliche Gemeinde-Verwaltung ein Ausfluß der Patrimonialgerichtsbarkeit. Hiernach dürfte es eines Theils sehr nahe liegen, daß mit gänzlicher Aufhebung der Patrimonialgerichtsbarkeit auch jenes Aufsichts-Recht fortfallen mußte, anderen Theils dürfte es aber auch nicht allzu fern liegen, daß nach Aufhebung des wesentlichsten Theiles der Patrimonialgerichtsbarkeit (der Civilgerichtsbarkeit und Polizeistraf-Gerichtsbarkeit) das Aufsichts-Recht, ein Ausfluß derselben, aufgehoben werden könnte. Wenigstens scheint uns der Schluß, „daß, nachdem man Jemandem Rock und Hosen ausgezogen, es sehr nahe liege, auch sein Hemde auf sich übergehen zu lassen", doch nicht ganz so nahe zu liegen, da, nach unserer Auffassung, das Hemde einerseits und Rock und Hosen andererseits in keinem inneren Zusammenhange stehen, insbesondere ersteres nicht ein „Ausfluß" des letzteren ist. Uebrigens können wir nicht umhin, zu bemerken, daß bei diesem Punkt der Ausschuß Nichts gethan hat, als den Vorschlag der — so viel uns bekannt, von der conservativen Partei mit allgemeiner Befriedigung aufgenommenen — Denkschrift der Regierung angenommen hat.

Kirchentag in Elberfeld.

Elberfeld, 18. Septbr. Nachdem heute Morgen für den heutigen Tag, als den ersten Tag des Congresses für innere Mission, durch Gebet von Herrn Prälat von Kapff und Gesang der Segen des Herrn erfleht war, erstattete Herr Geh. Reg.-Rath von Mühler aus Berlin den Bericht über die Thätigkeit des Central-Ausschusses für innere Mission seit dem letzten Kirchentage, welche nach den verschiedensten Seiten hin sich ausgedehnt hat. Das Referat des Herrn Dr. Wichern über „die innere Mission in ihrer nationalen Bedeutung für Deutschland, im Hinblicke auf die Reformation," war von ergreifender Wirkung, und ein kräftiges „Amen!" und Gelöbniß der Versammlung folgte darauf. Die Besprechung dieses Gegenstandes geschah größtentheils von Auswärtigen, nämlich von Geistlichen aus Paris, aus Holland, aus New-York, dann noch von einigen Deutschen Pfarrern.

Am Nachmittage kam die innere Mission unter den höhern Ständen zur Sprache, Referent war Prof. Dr. Ehrenfeuchter aus Göttingen. In der Besprechung wurde noch von zwei Gliedern des Adelstandes ein schönes Zeugniß abgelegt, und außerdem von Andern treffliche Winke gegeben.

Dann hielt noch Herr Thomas Thomson aus London in Englischer Sprache eine Ansprache an die Versammlung, die (wie auch eine Rede am Vormittage) von einem Dolmetscher trefflich in's Deutsche übertragen wurde. Den Schluß bildete das Referat von Pred. Beyer aus Berlin über die Predigt des Evangeliums unter den Armen; darauf Schlußwort und Gebet von Prof. Dr. Tholuck aus Halle.

Vorgestern legte u. A. der Ausschuß der Versammlung folgende Entschließungen vor: Der Kirchentag spricht die Hoffnung aus, daß den aus Schleswig vertriebenen treuen Zeugen des Evangeliums bald neue Stätten ihrer Wirksamkeit zu Theil werden; ferner: Der Kirchentag beauftragt den Ausschuß, ein Schreiben an die evangelischen Fürsten und die Behörden der freien Städte Deutschlands ergehen zu lassen mit der Bitte um Verwendung für die evang. Gemeinden Schleswigs, daß ihnen die Deutsche Kirchen- und Schulsprache zurückgegeben werde. Es erfolgte die Zustimmung mit großer Begeisterung. (N. Pr. Ztg.)

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 21. Septbr., predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialk. Vorm. Kaiser. Nachmitt. Arndt. — St. Nicolaik. Vorm. Eyssenhardt 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Eyssenhardt 9 Uhr. Nachmitt. Schweder 2 Uhr. — Klosterk. Vorm. Cand. Lic. Krause 11 Uhr. Nachm. Cand. Michaelis 6 Uhr. Missionsstunde für Israel. — Marienk. Vormitt. Sy-

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 20. September 1851.

— **Angekommene Fremde.** Hotel des Princes: Präsident Boehlendorf, Königl. Wirkl. Geh. Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director a. D., nebst Frau Gemahlin aus Stettin. Graf Brühl, Rittergutsbes., aus Seifersdorf. v. Kamptz, Ober-Land-Drost, nebst Gemahlin, aus Stargardt. Baron v. Cottwitz, Rittergutsbes., aus Cosar. Rheinischer Hof: v. Schönborn, Rittergutsbesitzer, mit Gemahlin, aus Ostromecko. v. Briesen, Rittmeister a. D., aus Gr.-Beeren. v. Briesen, Rittergutsbesitzer, aus Genthin. Hotel de Rome: Se. Durchlaucht der Herzog Carl zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg aus Glücksburg. Baron von Wilamowitz-Möllendorff, Königl. Kammerherr und Majoratsherr, aus Gadow. de Fleurian, franz. Gesandtschafts-Attaché, aus Dresden. Rives, Nordamerik. Gesandtschafts-Attaché, mit Familie, aus Paris. — Luz's Hotel: Baron v. Schubert, Kapitain in der Kaiserl. Russisch. Garde, aus Petersburg; Knutzell, Kais. Russisch. Staatsrath, aus Petersburg; Frh. v. Kaufmann, K. Dänischer Staatsrath, aus Kopenhagen; Frh. A. v. Brzezinski, Frh. K. v. Brzezinski und Freiin v. Brzezinski, Rittergutsbes., aus Warschau; Graf von Leichtenstein, Königl. Sächs. Kammerherr, aus Dresden.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Am 19. Sept. 2½ Uhr von Potsdam: der Kais. Russ. General Graf Benkendorf; Flügel-Adjut. Major v. Manteuffel.

20. Sept. 8½ Uhr von Potsdam: Se. Excell. v. Humboldt, zurück 12 Uhr. 11 Uhr nach Potsdam: Kammerherr Graf Dönhof.

— Morgen werden an drei verschiedenen Orten „ständische Diners" stattfinden. Einen Theil der Stände werden Se. Excellenz der Herr Minister des Innern, einen andern Theil aber Se. Excellenz der Herr Landtagsmarschall Graf Arnim-Boytzenburg bei sich zum Diner sehen. Den Ständen des Markgrafthums Niederlausitz, zu welchen auch Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident gehören, giebt der Unterstaatssecretair im Departement des Innern Freiherr von Manteuffel ein Diner. Noch vor der demnächst bevorstehenden Schließung des Landtags geben die Stände selber ein Diner, zu welchem Ihre Excellenzen die sämmtlichen Herren Minister und der Herr Landtagsmarschall, so wie auch der Königl. Herr Landtagscommissarius, geladen werden dürften.

— Der Haupt-Verein für christliche Erbauungsschriften hat in diesen Tagen sein 35jähriges Stiftungs-Fest begangen. Dasselbe wurde in der Parochial-Kirche durch Gottesdienst gefeiert, bei welchem die Prediger Arndt und Stobwasser (aus Nowaweß bei Potsdam) mitwirkten. Der letztere Geistliche erstattete einen in mehrfacher Beziehung interessanten Bericht über die Wirksamkeit des Vereins und formulirte verschiedene Aussichten über dessen in Zukunft zu lösende Aufgabe. Er hat bis jetzt im Ganzen 4 Mill. 577,000 Erbauungsschriften vertheilt.

— V Es ist zu seiner Zeit bekannt geworden, mit welcher Menschenfreundlichkeit Se. Excellenz General v. Wrangel sich der armen Wittwe und Waisen, die der am 19. Juni d. J. auf dem Pariser Platz verunglückte Droschkenkutscher hinterließ, thätig angenommen. Kurz vor seiner Reise nach Verona hat General v. Wrangel den ältesten Sohn des Verunglückten mit neuen Kleidern versehen, der Wittwe eine baare Geldunterstützung zukommen lassen und die Bestimmung getroffen, daß derselben, so lange sie lebe, eine monatliche Unterstützung von 3 Thalern verabreicht werden soll. — Wir bemerken hierbei mit Dank gegen die Wohlthäter, daß bei unserer Zeitung für die Wittwe die Summe von 151 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf. eingelaufen ist, wovon der Wittwe sofort baar 18 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf. ausgehändigt, dann 5 Sparkassenbücher à 10 Thlr. für die 5 Waisen gekauft wurden, und der Rest je nach Bedürfniß der Wittwe in kleinen Summen gezahlt wird.

— th Wir machen unsere Leser auf ein kleines Schriftchen aufmerksam, das unter dem Titel: „Zur Erinnerung an Ferdinand von Rohr, Königl. Preuß. General der Infanterie und Kriegsminister a. D." hier bei Mittler erschienen ist. Es wird den Freunden des Verewigten willkommen sein und giebt manche interessante Notiz.

— §§ Die „Gerichtszeitung" enthielt vor einiger Zeit einen Artikel, in welchem sie angab, daß die Polizeibehörde bei einem hiesigen Bierbrauer mit schädlichem Stoff gefälschtes Baierisches Bier gefunden und darum demselben ein ganzes Gebräu ausgegossen habe. Sämmtliche hiesige „Baierische" Bierbrauer fanden sich durch diesen Artikel verletzt und erhoben gegen die Redaction der genannten Zeitung die Anklage, die gestern vor der 3ten Deputation des Criminalgerichts verhandelt wurde. Da der Redacteur der Zeitung, Buchhändler Reichardt, nicht erschienen war, so wurde gegen ihn in contumaciam erkannt und er zu 1 Monat Gefängnißhaft verurtheilt.

In einem anderen Artikel hatte dieselbe Zeitung bei Gelegenheit eines versuchten Einbruchs in die General-Militair-Kasse angegeben, daß dies von zwei bei dem Gewerbesteueramt angestellten jungen Männern geschehen sei, welche aus Noth, die aus ihrer geringen Besoldung entsprossen, zu der entsetzlichen That getrieben worden seien. Von den beiden Verbrechern war aber nur der eine als Hülfsarbeiter bei dem Gewerbesteueramt angestellt gewesen und Tages vor der That aus Mangel an Arbeit entlassen worden, während der Andere ein Handlungsdiener war. Das Gewerbesteueramt hatte sich durch diese Angabe beleidigt gefühlt und die Anklage gegen die „Gerichtszeitung" erhoben, und wurde auch diese gestern verhandelt. Der Gerichtshof fand auch den Artikel strafbar und verurtheilte den Redacteur zu einer 6wöchentlichen Gefängnißstrafe. In beiden Fällen wurde zugleich auf Vernichtung der noch vorhandenen betreffenden Exemplare der Zeitung und auf öffentliche Bekanntmachung des Urtheils durch das Intelligenzblatt erkannt.

— V Am Donnerstag Abend machte das bisher der Seehandlung angehörige Dampfboot Delphin eine Probefahrt zwischen Moabit und Berlin. Die Fahrt ging nach Wunsch von Statten.

— Mr. Hobbs, der Schloß-Oeffner, hat wieder von sich reden gemacht. In dem Glasschrank nämlich, wo Day's und Newell's Bankschloß in London ausgestellt ist, sieht man einen prahlerischen Haufen Gold liegen, neben welchem ein Polleman Wache steht. Am Schrank hängt ein Zettel mit der Erklärung: „Dieses sind die 200 goldenen Guineen, welche Mr. Hobbs durch Oeffnung des brahma'schen Schlosses gewann."

— Gestern Nachmittag um 5½ Uhr passirte der erste Eisenbahnzug, bestehend aus einem Personen- und fünf Güterwagen, gezogen von der Locomotive „Pluto", auf der neuen Verbindungsbahn der Berliner Bahnhöfe vom Hamburger Bahnhofe aus, am Brandenburger Thore und Potsdamer Thore vorüber bis zum Anhaltischen Thore und fuhr, nach einem Aufenthalt von 20 Minuten wieder zum Hamburger Bahnhofe zurück. — Auf dem Zuge befanden sich, außer mehreren hohen Eisenbahnbeamten, der Polizei-Präsident v. Hinckeldey und der Ober-Regierungsrath Lüdemann. — Die Locomotive gab tactmäßig anhaltende Glocken-Signale von sich, welche als Warnungszeichen das Herannahen des Zuges verkünden sollen.

— D In dem Hinterzimmerchen einer hiesigen Conditorei hatten sich vier stattliche Bourgeois zusammengefunden, welche, nachdem alle anderen Gäste den behaglichen Schmollwinkel verlassen hatten, sich in traulichen Rückerinnerungen an ihre Heldenthaten bei der Bürgerwehr ergingen. — Einer der abgedankten Helden im Frack klagte nachträglich über die Ungeschicklichkeit seiner ehemaligen Recruten und äußerte zu seinem Nachbar: „Sie vor Allen, Schulze, haben mir das Leben recht sauer gemacht. Sie hielten fortwährend die Arme weit ab vom Körper und vermochten kaum das Gewehr zu regieren." — „Sehen Sie, Lehmann," entschuldigte sich Schulze, „dies hatte seinen Grund in den engen Aermeln meines Rocks, den mir mein damaliger Premier-Lieutenant so sehr verschnitten hatte — und dann war ich auch tück'sch, weil Sie mir in Reih' und Glied von meinem Freund, dem Posamentier R..., getrennt hatten, da wir uns an jedem Morgen ein Fläschchen ächten Cantenac besorgten und gern zu gleichen Theilen genießen wollten. — Bloß darum! Und wenn Sie mir nicht immer Abends auf dem Posten fanden, so ging Sie dies, als meinem Hauptmann, gar nichts an, denn meine Whistpartieen konnte ich doch um solcher Kleinigkeit willen nicht versäumen."

— D Gestern gingen zwei ehemalige Clubredner über den Zeltenplatz und blieben in wehmüthiger Stimmung vor der Tribüne stehen, auf welcher sie selbst im Sommer des Jahres 1848 mit vielem Erfolge gastirt hatten. Weißt Du noch, meinte der Eine nach langer Pause, als ich hier in die Worte ausbrach: „Meine Herren! Ich bin Republikaner mit Leib und Seele und ich werde so lange revolutioniren, als es Monarchieen giebt!" — „Ja, Du warst wahrhaft groß!" entgegnete der Andere, „aber warum revolutionirst Du denn nicht mehr?" — „Ich thue das jetzt inwendig — und wenn die Monarchieen „alle" geworden, dann fange ich wieder an!" — „Nun, dann lass' es mich bei Zeiten wissen; ich möchte gern dabei sein!"

— D Ehe die neuen Feuerwehrmannschaften bei ausbrechenden Bränden durch ihre exacte Organisation den unvollkommenen Beistand der zum Spritzen „Gepreßten" unnöthig machten, hatte ein hiesiger Schuhmacher die Gewohnheit, mit einem Gesellen nach der jedesmaligen Brandstätte zu eilen und dort vor den Augen der Leute den Aufopferungslustigen zu spielen, indem er seinen Gesellen einer Spritze zuwies und mit eifrigen Worten — half. — Das bringt Einen in Reputation, meinte der Mann des Aufsehens. — Als bei einer solchen Gelegenheit ein Menschenleben durch die überhandnehmenden Flammen gefährdet wurde, rief der Unvermeidliche: „Fix, Hannemann, klettre durch das Fenster und hilf retten!" — „Sehr gern, Meister! Aber da Sie mein Meister sind, so ist es meine Pflicht, Ihnen zu folgen."

— D Bisher wurde es den Zeitungsreferenten oft beschwerlich, in dem dicht gedrängten Zuhörerraume die Notizen über die Gerichtsverhandlungen aufzunehmen. Wie die „Gerichts-Zeitung" aus sicherer Quelle in Erfahrung gebracht haben will, sollen bei Beginn der neuen Schwurgerichtsperiode eigene Sitze und Pulte für die betreffenden Berichterstatter innerhalb des Zuhörerraumes angebracht werden.

— M Der Bau des im Frühjahre abgebrannten Krollschen Vergnügungs-Etablissements wird mit der größten Rüstigkeit betrieben, und man hat gegenwärtig bereits den äußeren Bau des 1ten Seitenflügels und des Königssaales bis auf die Zinkdeckung des Daches fertig. In der nächsten Woche glaubt man mit den inneren Einrichtungen in diesen beiden Theilen des Gebäudes beginnen zu können, so daß dieselben zum December d. J. jedenfalls vollständig fertig werden, zu welchem Termine auch die Wintervergnügungen in demselben ihren Anfang nehmen werden. Auch beabsichtigt die Besitzerin wieder eine Weihnachts-Ausstellung zu arrangiren. — Der Bau des Renzschen Circus in der Charlottenstraße wird gleichfalls bis zum December fertig. Auch an dem Circus des Herrn Dejean in der Gr. Friedrichsstraße wird gegenwärtig mit größter Thätigkeit gearbeitet. So wird die Decke desselben massiv und feuerfest gemacht und soll mit Gemälden geschmückt werden. Ueberhaupt bringt man im Innern mannichfache Verbesserungen und Verschönerungen an, so daß der Circus für die nächste Saison eine noch größere Eleganz darbieten wird. Herr Dejean wird mit seiner Gesellschaft gleich nach dem 15. October hier eintreffen; die Vorstellungen werden mit dem ersten November beginnen.

— M In der letzten Zeit haben die Polizei-Beamten ein besonderes wachsames Auge auf solche Individuen geworfen, welche an den Sonntagen in Vergnügungs-Etablissements außer den Thoren mit Peitschen, Pfeifen, Cigarren-Taschen u. s. w. hausiren. So sind am vergangenen Sonntage mehrere solcher Leute aus Localen in Moabit gewiesen und als Uebertreter des neulich von der Polizei-Behörde gegebenen Gesetzes über die Sonntagsfeier denuncirt worden.

— Beim neulichen Turnerfeste zu New-York erklärte Rösler von Oels, der dort einer Deutschen Schule vorsteht, er sei kein Socialist, und erregte dadurch bei den Social-Reformern und Turnern großen Anstoß. Auch Struve kommt dort nicht recht fort: er gilt als Halber. Dadurch werden Viele, die mit ihm die Einheit Deutschlands gründen wollten, aber nicht so weit gingen, als er, und für ihn Halbe waren, jetzt zu bloßen Vierteln und Achteln — in so fern man nämlich nicht annimmt, sie seien bereits zu Nullen geworden.

— Aus Privatbriefen entnehmen wir, daß die diesjährige Messe in Nizny-Nowogrod so zahlreich besucht war, wie es schon seit vielen Jahren nicht der Fall war. Apellinar Kontski, Violinspieler und Bruder des hier in Berlin bekannten Pianisten, soll dort sehr gefallen und eine bedeutende Rubel-Erute gemacht haben.

— L Wie wir vernehmen ist der Privat-Theater-Gesellschaft Concordia zur Aufführung der historisch-dramatischen Scene „Fritz, Ziethen und Schwerin", welche neulich auf dem Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater gegeben wurde, vom Polizei-Präsidium die Genehmigung versagt.

— z Bei den Communalbehörden ist jetzt die Frage angeregt worden, ob für Vertretung von Lehrern während ihrer Einberufung als Geschworene Stellvertretungskosten aus der Stadtkasse gezahlt werden müssen, oder ob eine gegenseitige unentgeltliche Vertretung der Lehrer verlangt werden könnte.

— Unter dem Namen „Heliochromie" ist als Folge der Daguer-

dow 9 Uhr. Nachm. Lisco 2 Uhr. — Heilige-Geistk. Vormitt. Berduschek 8½ Uhr. Abendmahl. Vorm. Cand. Kerkow 12 Uhr. — Garnisonk. Vormitt. Divisionspred. Lic. Strauß 10 Uhr. (Evangel.-luther. Gemeinde.) Vermitt. Super. Lasius 12 Uhr. — Waisenhausk. Vorm. Schmidt. Nachmitt. Weitling. — St. Georgenk. Vormitt. Dahms. Nachmitt. Loos. — Sophienk. Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. Super. Schultz. Nachmitt. Ideler. — Domk. Vermitt. Blanck 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Hülfspred. Weber 9 Uhr. Vormitt. Bischof Dr. Neander 11 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Ohnesorge 2 Uhr. Nachm. Helm 4 Uhr. — St. Gertraudtk. Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachmitt. Dr. Lisco 4 Uhr. — Louisenstadtk. Vormitt. Noël 9 Uhr. (Früh 8 Uhr und Sonnabend Nachm. 2 Uhr Beichte.) Nachmitt. Super. Hetzel 2 Uhr, Examen der Confirmanden. — Friedrichs-Werderk. (Früh 7 Uhr Orth Communion.) Vorm. Pauli 9 Uhr. Nachmitt. Orth 2 Uhr. — Hofgerichtsk. Vorm. Bulimann 11 Uhr. — Dorotheenk. Vormitt. Vater 7 Uhr. (Communion.) Vormitt. Brunnemann. Nachm. Vater. — Jerusalemerk. Vormitt. Cand Schmeling 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl Pred. Deibel.) Vorm. Deibel 9 Uhr. Nachmitt. Cand. Dr. Alexis Schmidt 2 Uhr. — Neuek. Vormitt. Ober-Consist-Rath Dr. Marot 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmittag 2 Uhr Vorbereitung.) Nachmitt. Sydow 2 Uhr. — Dreifaltigkeitsk. Vormitt. Consist.-Rath Beneke 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Superint. Kober 9 Uhr. Nachmitt. Cand. Walter 2 Uhr. — Böhmischek. Vorm. Köppe 9 Uhr. Nachmitt. Knak 2 Uhr. — Chariték. Vormitt. Lic. Steinmeyer 9 Uhr. (Nach der Predigt Vorbereitung und Abendmahl.) — St. Jakobik. Vormitt. Bachmann 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Hülfspred. Kollatz 2 Uhr. Hülfspred. Kollatz Abends 6 Uhr, Gottesdienst für innere Mission. — Diakonissen-Bethaniak. Vormitt. Schultz 10 Uhr. Nachmitt. Schultz 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalk. Vormitt. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Vorm. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. Nachm. Seidig 2 Uhr. — St. Elisabethk. Vormitt. Hülfspred. Meuß 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte Sonnabend Nachmittag 2 Uhr und Sonntag früh 8¼ Uhr.) Nachmitt. Kuntze 3 Uhr. — St. Johannisk. Vormitt. Seidig 9 Uhr. (Nach der Predigt Vorbereitung und Abendmahl.) — Nazarethk. Vorm. Blume. Nachm. Blume. — St. Paulsk. Vormitt. Bellermann 10 Uhr. — St. Matthäik. Vormitt. Hülfspred. Hammer 9 Uhr. Nachm. Hülfspred. Hammer 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterk. Vormitt. Lorenz 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtk. Vormitt. Dr. Henry 9 Uhr in deutscher Sprache. Nachmitt. Andrié 2 Uhr in französischer Sprache. Donnerstag 4 Uhr Lorenz Bibelstunde in deutscher Sprache. — Louisenstadtk. Vorm. Souchon 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalk. Vorm. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

In der Hospital-Kapelle wird das heilige Abendmahl gefeiert; am Sonnabend um 2 Uhr findet die Vorbereitung Statt.

Wochenpredigten. Innerhalb der Stadt: St. Nikolaik. Eyssenhardt Montag 5 Uhr. Schweder Mittwoch 10 Uhr, Einsegnung. Sonnabend 1 Uhr Vorbereitung zum heiligen Abendmahl. — St. Marienk. Lisco Montag Abends 7 Uhr. Berduschek Freitag 9 Uhr. — Garnisonk. (Evangel.-lutherische Gemeinde) Superint. Lasius Mittwoch 3 Uhr. — Waisenhausk. Schmidt Freitag 9½ Uhr, Einsegnung der Waisenmädchen. — St. Georgenk. Loos Donnerstag 9 Uhr. Einsegnung. — Sophienk. Beyer Montag Abends 7 Uhr. Ideler Dienstag 10 Uhr, Einsegnung. — Domk. Helm Mittwoch 10 Uhr, Einsegnung. Blanck Donnerstag 10 Uhr, Einsegnung. — St. Gertraudtk. Dr. Lisco Mittwoch um 4 Uhr. — Louisenstadtk. Sup. Hetzel Dienstag 9 Uhr, Einsegnung. Noël Freitag 9 Uhr, 8½ Uhr Beichte. — Neuek. Sydow Freitag 10 Uhr, Einsegnung. — Dreifaltigkeitsk. Super. Kober Donnerstag Abends 6 Uhr Bibelstunde. — Böhmischek. Knak Montag 4 Uhr. — St. Jakobik. Bachmann Freitag 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) — Fr. Wilh.-Hosp.-Kirche. Berner Mittwoch 4 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Montag Abends 6 Uhr Bibelstunde. Seidig Freitag 10 Uhr, Einsegnung. — St. Elisabethk. Hülfspred. Meuß Montag 6 Uhr. Kuntze Donnerstag 9½ Uhr, Einsegnung. — Nazarethk. Freitag 10 Uhr Einsegnung. — St. Paulsk. Bellermann Donnerstag Abends 7 Uhr.

Kinder-Gottesdienst am Sonntag. Dorotheengem.: Nachm. ½5 Uhr. — Dreifaltigkeitsgem. (in der Böhm. Kirche): Nm. ½5 Uhr. — Elisabethgem.: 1) Brunnenstr. 19 a. Nachm. 2 Uhr; 2) Gartenstr. 92 b. Nachm. 2 Uhr; 3) Verlorener Weg bei Hrn. Nickel Nachm. ½3 Uhr; 4) im Schulhause Invalidenstr. 5. Nm. 2 Uhr. — Georgengem. (Gr. Georgen-Kirchgasse 1.): Nm. 3 Uhr. — Johannisgem.: Nm. 2 Uhr Fachtmann. — Matthäigem.: Nachm. ½2 Uhr. — Sophiengem. (Sophienstr. 12.): Vorm. 11 Uhr. — Nicolaigem.: Jeden Mittwoch Nachm. 3 Uhr in der Sakristei, Eyssenhardt.

Besondere Gottesdienste und Bibelstunden. Gartenstr. 92 b.: Sonntag Abend 6 Uhr. — Alexanderstr. 6.: Sonntag Abend 6 Uhr. Ohnesorge. — Münzstr. 16.: Sonntag Abend 6 Uhr, Cand. Rockenstein. — Nikolaigem.: Jeden Montag Abend 8 Uhr in der Sakristei, Schweder. — Alexanderstr. 6.: Mittwoch Abend 7 Uhr. — Matthäigem.: Mittwoch Abend 7 Uhr in der Sakristei. — Missionssaal: Sonnabend Abend 7 Uhr, Mühlmann.

Heiden-Mission. Missionssaal: Montag Abends 7 Uhr Louisen- und Friedrichsstädtischer Missions-Hülfs-Verein, Berner.

Evangelischer Verein (Niederlagstr. 2.): Mittwoch Abends 7 Uhr. Mittheilungen aus Elberfeld.

Versammlung der Parochial-Vereine für innere Mission. Elisabethgem.: Donnerstag Abend 8 Uhr.

Männer-Kranken-Verein. Brudersaal, Wilhelmsstr. 136.: Sonntag Abend 6 Uhr, Dreger. — Missionssaal: Sonntag Abend 6 Uhr, Kaiser. — Im Schulhause: Sonntag Abend 6 Uhr, Kuntze.

Gottesdienst in der Kapelle der Baptisten-Gemeine (Schmiedstraße). Sonntag Vorm. 9 Uhr Lehmann. Nachm. 4 Uhr Weise. — Donnerstag Abend 8 Uhr Lehmann.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Eine Dame, die die Englische Sprache in London erlernt, wünscht noch einige Damen von Stande als Theilnehmerinnen zu einer zweimal wöchentlich stattfindenden Engl. Conversationsstunde. Monatlich 15 Sgr. Adr. erbeten in der Exp. der Vossischen Zeitung sub W. 78.

Eine Familie, in deren Hause vorzugsweise Musik getrieben wird, ist gesonnen, einige Pensionairinnen aufzunehmen. Näheres beim Prediger Herrn Dahms, Kurze Straße 2.

Ein Pensionair-Eleve,

der die Landwirthschaft und damit verbundene Buchführung erlernen will, Zeugnisse über seinen moralischen guten Lebenswandel aufzuweisen hat, die nöthigen Vorkenntnisse besitzt und eine gute Hand schreibt, findet auf einer Herrschaft in Schlesien eine Stelle. Adressen sub v. S. S. nimmt die Expedition dieser Zeitung an, oder ertheilt Nachricht zu directer frankirter Correspondenz.

Ein gebildeter Mann in mittleren Jahren, des Franz. u. Engl. kundig, sucht sofort eine Stelle als Secretair, mit Rücksicht auf das Rechnungsfach. Nähere Auskunft in der Nicolai'schen Buchhandlung, Brüderstr. 13, u. d. Exped. dies. Ztg.

Am 16. October beginnt der Winter-Cursus, bis wann Pensionaire und Schüler sich melden wollen. Mittags 1—3 bei Dr. August Friedländer, Behrenstr. 17.

☞ **Schiffbauerdamm 23., Louisenstraßen-Ecke,** ist zum 1. October die Belle-Etage, 7 Stuben und Zubehör, zu vermiethen.

Güter-Verkauf.

Mehrere schöne Rittergüter in einer bedeutenden Auswahl, im Preise von 13,000 Thlr. bis 260,000 Thlr., in den Marken, Brandenburg, Ober- und Niederlausitz, zwischen Oder, Neiße und Warthe. Näheres beim Amtmann Abel, Puttkammerstr. 14, Berlin, zu sprechen von Morgens 8 — 10, Nachmittags 2—4 Uhr.

Schul-Anzeige.

Montag, den 29. d., Vormittags von 9 bis 1 Uhr, findet die öffentliche Prüfung der vier Schulklassen des Institutes statt. Zur Theilnahme an derselben werden die Eltern und Angehörigen der Zöglinge, so wie alle Freunde des Schulwesens ergebenst eingeladen.

Anmeldungen zur Aufnahme von Zöglingen für die Pension von Hundert Thalern jährlich bitte ich vor dem 1. October c. an mich gelangen zu lassen.

Jenkau bei Danzig, den 16. September 1851.

von Conradi'sches Schul- und Erziehungs-Institut.
Neumann, Director.

Bekanntmachung.

Die vormals Professor Hartung'sche, jetzt unter der Direction des Unterzeichneten stehende Höhere Töchterschule der St. Petri-Parochie, womit nun, nach Gewinnung ausgezeichneter Lehrkräfte, auch ein Pensionat für Töchter gebildeter Stände behufs deren höherer wissenschaftlicher, sprachlicher und musikalischer Ausbildung verbunden worden ist, beginnt ihren Winter-Cursus am Montag den 6. October c. — Nähere Auskunft werden gütigst ertheilen: Herr Bischof Dr. Neander, Herr Stadt-Schulrath Schulze und die Herren Prediger der Petri-Parochie Helm und Blanck. — Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich Mittags von 12 bis 2 Uhr bereit.

Berlin, den 18. Sept. 1851.

Der Prediger Dr. Borkenhagen.
[Brüderstr. 4.]

Die Vorbereitung zur einjährigen Militair-Prüfung wird fortgesetzt Alexandrinenstr. 44.

Mein seit 18 Jahren unter meiner speciellen Leitung bestehendes, vor dem Oranienburger Thore belegenes medicinisch-gymnastisch-orthopädisches Institut, das sich seit langer Zeit in einer Frequenz von 50—60 erhalten hat, erfreute sich auch im verflossenen Sommersemester einer bedeutenden Wirksamkeit. Ein streng diätetisches Leben, rationelles Heilverfahren, Bewegung und gymnastische Uebungen in freier gesunder Luft und die Anwendung verschiedenartiger Bäder brachten in der fehlerhaften Mischung der Säfte, die in den meisten Fällen vorhanden war, bald eine Umstimmung hervor und in Folge derselben eine gute Blutbereitung und Kräftigung des ganzen Körpers, ohne welche eine Heilung unmöglich ist. Die behandelten Krankheitsformen waren: seitliche Verbiegungen des Rückens (scoliosis).

Verkrümmungen nach hinten (kyphosis).
Verkrümmungen nach vorne (lordosis).
Klumpfüsse (varus und valgus).
Schiefer Hals (caput obstipum).
Hüftleiden (coxarthrocace).
Fehlerhafte Anziehung des Oberschenkels.

Gegenwärtiger Bestand 47 aus dem verschiedensten Alter.

Die Räumlichkeiten und Einrichtungen, die Lage in der Vorstadt inmitten von Gärten machen die Anstalt zu einem eben so angenehmen als heilsamen Aufenthalte. In der Anstalt selbst werden auch die nöthigen mechanischen Apparate, für jeden Fall besonders, angefertigt; Streckbetten werden nicht angewandt. — Eine grosse Genugthuung ist es immer für mich gewesen, dass der grösste Theil der Pensionaire sich auf Empfehlung der Eltern oder Angehörigen der früher in der Anstalt Behandelten meiner Behandlung anvertraut hat. Diese schätzbaren Empfehlungen geben ein untrügliches Zeugniss für die wahrhaft günstigen Erfolge meines Heilverfahrens, welches den lebenden Organismus berücksichtigt und die mannigfachen Fehlgriffe vermeidet, welche in diesem Zweige der Heilkunde durch einseitige Anwendung mechanischer Werkzeuge gemacht werden.

Der Preis für Behandlung, Pflege, Unterricht ist billig gestellt; Nebenrechnungen finden nicht statt; auch Unbemittelten und Armen wird unter den allerbilligsten Bedingungen gleiche Pflege und Behandlung gewährt. Zu Anmeldungen bin ich jederzeit im Institute anzutreffen, da ich demselben alle meine Zeit und Thätigkeit widme.

Berlin, im September.

Der Director Krüger,
Chausséestrasse 31 vor dem Oranienburger Thore.

Zur Beachtung für Fußleidende!

Hühneraugen, Warzen, eingewachsene Nägel und kranke Ballen werden durch Unterzeichnete behandelt und geheilt; das hierzu erforderliche Pflaster nebst Anweisung, nach welcher jeder Leidende ohne fremde Hülfe leicht selbst den gewünschten Erfolg finden wird, ist in ihrer Wohnung: **Jerusalemerstraße Nr. 34, Belle-Etage,** für den Preis: 6 Pflaster 10 Sgr., ein Töpfchen mit 15 Pfl. für 15 Sgr., zu jeder Zeit zu erhalten; nur von 2 bis 6 Uhr täglich ist sie jedem Fußleidenden mit Rath und That zu Diensten.

Marianne Grimmert.

Die Frau Marianne Grimmert hat unter meinen Augen mit Leichdornen Behaftete behandelt. Ich habe dabei die Ueberzeugung gewonnen, daß mit dem von ihr angewendeten Hühneraugenpflaster Leichdornen und Schwielen auf eine völlig schmerzlose und sichere Weise in kurzer Zeit entfernt werden.

Berlin, den 25. März 1849.

Dr. B. Langenbeck,
Geh. Rath, Professor der Chirurgie und Dir. des k. klin. Instituts für Chir. und Augenheilkunde.

Frau Marianne Grimmert ist im Besitz einer Pflastermasse, welche Hühneraugen, Schwielen und Warzen nach mehrtägiger Einwirkung nicht nur erweicht, sondern auch in dem Grade lockert, daß sich diese krankhaften Hautgebilde genau an der Grenze des Gesunden abheben und eben dadurch schmerzlos und von Grund aus sich beseitigen lassen. Eben so wird durch Hülfe eines anderen Pflasters der Frau Grimmert bei angeschwollenen Ballen und eingewachsenen Nägeln Schmerz und Entzündung, die hier gewöhnlich sehr nachhaltig und peinigend zu sein pflegen, rasch gehoben. Nachdem ich mich vielfältig von solchen Heilungen, deren manche schon seit Jahresfrist als bleibend sich bewährten, durch eigene Beobachtungen überzeugt habe, sehe ich mich veranlaßt, die sowohl im Principe richtige, als durch geschickte Handfertigkeit unterstützte Verfahrungsweise der Frau Grimmert öffentlich anzuerkennen.

Berlin, im Januar 1851. Professor Dr. Böhm.

☞ Nr. 9. Werdersche Mühlen Nr. 9. ☜

Chemisetts, Kragen u. Manschetten.

Außergewöhnlich billig für Herren.
Feine große Chemisetts das Dtzd. 25 Sgr.
Feinere " dito " " 1, 1¼, 1½ u. 2 Thlr.
Noch feinere (vom allerfeinsten Batist in Oberhemdenform mit einer praktischen Vorrichtung zum Anschließen, so daß sie nicht aus der Weste hervorkommen) d. Dtzd. 2½ u. 3 Thlr.
Feine Kragen in allen Façons d. Dtzd. 14 u. 18 Sgr.
" Manschetten das Dtzd. Paar 18 Sgr.
Chemisetts mit daran gearbeiteten Kragen (wie auch sogen. Studenten-Chemisetts) das ½ Dtzd. 1 Thlr. 15 Sgr.
Eine Partie von feiner, ächter Bielefelder Leinen angefertigte Chemisetts und leinene Kragen, ebenfalls zu sehr billigen Preisen.
Da obige Gegenstände bei sehr guter Arbeit so enorm billig sind, können dieselben nicht unter ½ Dtzd. verkauft werden.

☞ Preise unbedingt fest. Wiederverkäufern Rabatt. ☜

L. Nelson, Werdersche Mühlen Nr. 9, vis-à-vis der Schloßfreiheit.

Aufträge von außerhalb erbitte franco und werden gegen Postvorschuß oder Beifügung des Betrags reell effectuirt.

Für Damen.

Reitkleider werden sehr gut sitzend nach dem neusten Geschmack billigst angefertigt.

NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe bei
J. Schnöpf,
Stechbahn Nr. 6.

Das Seidenwaaren-Lager von D. H. Daniel,
Gertraudtenstr. 8., Ecke am Petriplatz,

ist durch täglich außer Arbeit kommende Sachen stets bestens assortirt, und empfiehlt

schwarz. Glanz-Kleidertafft,
die Robe à 6½, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr.
oder die Elle 13½, 15, 17½, 20 bis 25 Sgr.
Die allerneuesten schottisch carrirten und gestreiften
Seidenzeuge, die Robe 8, 9 u. 10 Thlr.
Couleurte Changeants,
die Robe 9, 10, 11 und 12 Thlr.
Preise fest.

Elegante **Goldrahmspiegel** und **Spiegelglas,** in allen Größen stets vorräthig zu sehr billigen Preisen — Wiederverkäufern Rabatt bei **C. W. Müller,** Friedrichsstr. Nr. 145.

Von den wegen Aufgabe der Fabrik mit 33 Prozent unterm gewöhnlichen Preise zum schleunigen Ausverkauf gestellten weißen Waaren empfiehlt der Billigkeit halber

große Herren-Chemisetts

von feinem Cambric das ganze Dutzend 25 Sgr. u. 1 Thlr.
Dergleichen feinere das ganze Dutzend 1 Thlr. 15 Sgr.
Dergleichen noch feinere, die mit einer Vorrichtung versehen sind, wodurch sie glatt sitzen und nicht aus der Weste hervorkommen können, das ganze Dutzend 2 Thlr.
Extrafeine Herren-Chemisettes, vom allerfeinsten Batist in Oberhemdenform angefertigt und mit einer Vorrichtung zum Glattsitzen versehen, das ganze Dutzend 2½ und 3 Thlr. — Feine Herren-Chemisetts mit daran gearbeiteten Kragen zum Ueberziehen und zum Knöpfen in allen modernen Façons, das halbe Dtzd. 1 Thlr. 15 Sgr. Bunte Herren-Chemisetts in den niedlichsten waschächten Mustern mit daran gearbeiteten Kragen, das halbe Dtzd. 1 Thlr. 15 Sgr. — Feine Herren-Kragen in allen modernen Façons, das ganze Dutzend 14, 18 und 20 Sgr. — Feine Manschetten, 12 Paar 18 und 20 Sgr. — Unter halben Dutzenden wird der Billigkeit wegen von keiner Sorte verkauft.

N. Behrens, Kronenstr. 33.

Bestellungen von außerhalb werden franco erbeten.
Wiederverkäufern stelle bei Abnahme mehrerer Dutzende annehmbaren Rabatt.

In allen ärztlichen Berufsgeschäften sowie zur Aufnahme von Patienten in die von mir geleitete Heilanstalt bin ich Morgens von 8—9 und Nachmittags von 4—5 Uhr in meiner Behausung sicher zu sprechen.

Dr. H. W. Berend,
Königl. Sanitätsrath, Director
des gymnastische orthopädischen Instituts ꝛc.
Oranienburgerstraße Nr. 64.

Billige Hemden.

Von den wegen Aufgabe der Fabrik mit 33 pCt. unter den gewöhnlichen Preisen zum Ausverkauf gestellten Leinenwaaren empfehle der Billigkeit halber.

Rein leinene Mannshemden von starkem Hausleinen, für Domistiken, das ½ Dtzd. 3, 3½ und 4 Thlr.
Rein leinene Herrn- und Damenhemden von gutem Weißgarnleinen, so wie von echtem Creas-, Hanf- und Bielefelder Leinen, das ½ Dtzd. 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 8, 9 u. 10 Thlr. — **Oberhemden von echtem Holländischen,** so wie von Bielefelder Rasenbleiche-Leinen, nach den neuesten Französischen sehr schönsitzenden Façons angefertigt, mit feineren eingesetzten Bruststücken (Chemisetts, feinere Kragen und feinere Manchetten), so wie durchweg von egalem feinen Leinen, das ½ Dtzd. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 18 bis 24 Thlr. Oberhemden vom feinsten Englischen Shirting **(blendend weiß),** das ½ Dtzd. 5½, 6 u. 7 Thlr. **Bunte Oberhemden in den neuesten waschechten Mustern, das ½ Dtzd. 8 Thlr.** Eine Partie feiner, weißer, rein leinener Taschentücher, das ½ Dtzd. 25 Sgr., 27½ Sgr., 1 Thlr., 1¼, 1½ und 2 Thlr.

N. Behrens, Kronenstr. 33.

Bestellungen von außerhalb werden gegen vorherige Einsendung des Betrages, oder gegen Postvorschuß reell ausgeführt.

Pariser und Straßburger

Negligée- und Morgenhäubchen in neuester sehr gut kleidender Façon, sind in großer Auswahl wieder eingetroffen, à 7½, 10, 12½, 15, 20, 25 Sgr., 1 Thlr., 1½ bis 2 Thlr.

☞ **feine franz. Stickereien,** ☜

als: Chemisettes, Kragen, Batist-Taschentücher, in jedem Genre, Pelerinen, Aermel, Schleier, Charpes, Bandes et entre deux anglaises, sowie alle Weiß-Waaren-Artikel in reichhaltigster Auswahl zu den billigsten festen Fabrikpreisen, im

Magazin franz. Stickereien aus Nancy und Paris

M. S. Bernau, 43. Markgrafenstr. 43. am Gensd'armenmarkt.

Ger. Weserlachs, ganz vorzügliche **Kieler Sprotten, Rhein- u. Elb-Neunaugen** empfing

Carl Gust. Gerold,
Hof-Lieferant Seiner Majestät des Königs,
Unter den Linden Nr. 10. u. Nr. 24.

Pfirsiche pro Mandel von 25 Sgr. an, reife süße Weintrauben pro Metze 12, 15 u. 20 Sgr. empfiehlt

F. Wohlgemuth, Unter den Linden in der Bude dicht am Pariser Platz.

Fr. junge Rebhühner, Kieler Sprotten, fr. Seedorsch empfing, fr. Austern bis heute wieder erwartend,

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44 am Gensd'armenmarkt.

Coaks-Anzeige.

Bei den **englischen Gas-Anstalten** vor dem Halleschen Thore Nr. 8. und Holzmarkt-Strasse Nr. 26. und 27. wird für die nächste Zeit **Coaks** von bester Qualität **zu 26 Sgr. die Tonne** verkauft.

Bestellungen werden im Comtoir Bauschul-Platz Nr. 5. und in beiden Anstalten angenommen und bei deren Ausführung das Fuhrlohn billigst berechnet.

Gas-Erleuchtung.

Einem geehrten Publicum erlauben wir uns hierdurch ergebenst den Tarif in Erinnerung zu bringen, nach welchem aus unseren Anstalten Gaslieferungen übernommen werden, und daß namentlich bei Gasmesserlichten unsere Preise 5 Procent niedriger (unter Umständen noch billiger) sind, als die der anderen Gasanstalten.

Die näheren Bedingungen sind in unserem Comtoir, Bau-Akademie-Platz Nr. 5., und vor dem Halleschen Thore Nr. 8. einzusehen.

Berlin, den 18. September 1851.

Die Gas-Association.

*** Gebleichtes Raps-Oel ***

ist nichts anderes, als **raffinirtes Rüb-Oel,**

und verkaufe ich den Centner zu 11¼ Thlr., das Pfund zu 3 Sgr. 3 Pf.

Theod. Meyerhoff,
Inhaber der Oel-Raffinerie, Oranienburgerstr. 4.

In Ueberschuhen (Galoches) für Damen

habe ich meinen Vorrath nach den neuesten Mustern so vergrößert, daß ich jetzt eine vollständige Auswahl von sieben verschiedenen Arten Damen-Ueberschuh empfehlen kann.

J. Krebs, Hoflieferant,
Jerusalemer Str. Nr. 30.

Blumen-Zwiebeln

sind in der Königsstraße 18a. bei **H. Arnoldt** in ausgezeichneter Waare zu haben. Preis-Verzeichnisse gratis. Briefe und Gelder franco. Emballage billigst.

Von den Franz., Englischen und Königl. Preuß. hohen Medizinalbehörden approbirte, mit Erlaubniß des Königl. Preuß. Polizei-Präsidiums zum Verkauf gestellte

Pariser Société Hygiénique'sche patentirte medizinische
Schönheits-Gesundheits-Seife und
Lilien-Schönheits-Saft (Eau de Lis).

Die Société Hygiénique, bestehend aus einer Gesellschaft praktischer Aerzte und Chemiker, hat es sich bekanntlich besonders zur Pflicht gemacht, durch heilsame Cosmetiques die Haut nicht nur in organischer Beziehung in ihrer immer jugendlichen Thätigkeit, sondern auch — was namentlich für Damen wichtig — das Aeußere derselben in ihrer lieblichsten, strahlendsten Wirkung zu erhalten bis zur spätesten Lebensperiode. — Die Gesundheits-Schönheits-Seife hat sich als einzig mit vollem Vertrauen anzuwendendes Waschmittel, der Lilien-Schönheits-Saft als wirkliches Schönheitsmittel an Tausenden Personen in England und Frankreich bewährt, worüber der Société Hygiénique die dankbarsten Zeugnisse zugegangen sind.

Als besondere Eigenschaften heben wir noch folgende hervor: Sie entfernen in kürzester Zeit Sonnenbrand, Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, sogenannte Mitesser, Hautausschläge, zu starke Röthe des Gesichts, gelbe Haut, bleiche und kränkliche Gesichtsfarbe, Hitzblattern und Schärfe des Gesichts. Nach mehrmaliger Anwendung dieser Mittel, welche mit den mildesten und heilsamsten Wohlgerüchen verbunden sind, nimmt die Haut eine sammetartige Weiße an, die etwaigen Runzeln verschwinden mehr und mehr und es geht dieselbe in jene jugendliche, blühende Frische über, welche allein eine vollkommene Schönheit bedingt. Der Gebrauch dieser Mittel schützt ferner die Haut vor jedem schädlichen Einfluß der Luft zu allen Jahreszeiten; bei zarterer Jugend sind es die einzigen Mittel, welche der Haut eine unwiderstehliche Schönheit sichern bis zur spätesten Lebens-Periode.

Gesundheits-Schönheitsseife mit Gebr.-Anw.	1. Qualité à Stück 1 Rt., 6 Stück 5 Rt. 2. Qualité à Stück 15 u. 20 Sgr., 6 Stück 2⅔ u. 3½ Rt. 3. Qualité à Stück 7½ und 10 Sgr., 6 Stück 1⅓ und 1⅔ Rt.
Schönheitssaft mit Gebr.-Anw.	à Flac. 2 Rt., 6 Flac. 10 Rt., kleinere à Flac. 1 Rt., 6 Flac. 5 Rt.

Alleiniges autorisirtes Depot für Preußen bei

LOHSE in Berlin, Jägerstr. Nr. 46. (Maison de Paris.)

NB. Briefe werden franco erbeten, gef. Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages, Postvorschuß oder Nachnahme nach Empfang der Waare prompt ausgeführt. Emballage nicht berechnet.

Meinen geehrten Kunden diene hiermit zur Nachricht, daß ich von Paris zurückgekehrt bin. Carl Heck.

Verkauf einer höchst bedeutenden Partie couleurter gewirkter wollener Doppel-Long-Chales in vollster Größe, elegant und geschmackvoll, das Stück

2 Friedrichsd'or.

Es ist uns gelungen, hierin einen ungemein billigen Einkauf zu machen, wovon wir zum Vortheil unserer werthen Abnehmer diesen billigen Preis festgestellt haben.

Wiederverkäufern bewilligen wir verhältnißmäßigen Rabatt.

Das zweite Lager v. W. Rogge u. Co.,
am Schloßplatz.

reotypie wieder eine neue Erfindung aufgetaucht. Es ist nämlich gelungen, durch das Sonnenlicht selbst farbige Bilder zu erhalten. Nachdem der berühmte Physiker Herschel und Andere Versuche gemacht hatten, ist es dem Neffen des Herrn Niepce, der bekanntlich mit Daguerre zusammen die neue Kunst erfand, gelungen, auf einer Platte alle Farben hervorzubringen. Die Zurichtung der Platten, die ein dunkelbraunes Aussehen haben, ist noch ein Geheimniß des Erfinders. Das Bild wird darauf in Farben herausgebeizt durch das Licht. Niepce in Paris hat bereits solche Bilder ausgestellt, zum Beispiel das einer Dame in rothseidenem Kleide mit purpurnem Atlasausputz und weißem Spitzenbesatz. Die Farben sollen außerordentlich rein und schön sein.

—D Paris wird nächstens von dreihundert Fremden aus Algier heimgesucht werden, welche auch ohne Pässe ihre Stätte in der Stadt der politischen Wunder und socialen Wunderlichkeiten finden werden. Ein Freund der Wildniß hat in den Wüsten jenseits des Atlas 300 Affen „de toute âge et de tout sexe" eingefangen und gedenkt für diese bei Pariser Liebhabern erklecklichen Absatz zu finden.

—L Nach einer Bestimmung der städtischen Schul-Deputation sollen Freistellen an den städtischen Real-Schulen künftig nur am 1. April oder am 1. Oktober, und zwar in der Regel auf ein Jahr, bewilligt, und die Gesuche um Gewährung oder Verlängerung des freien Unterrichts, an die Schul-Deputation adressirt, aber unversiegelt, in der ersten Woche des März oder des September bei dem Director der Anstalt eingereicht werden.

—V Ueber Mrs. Dexter, die in England als Schülerin der Mrs. Bloomer in Amerika die Einführung der Damenkleiderreform (türkische Beinkleider) eifrig betreibt, erfahren wir etwas Näheres. Am vergangenen Montage Abends hielt über diesen Gegenstand Mrs. Dexter in Fitzroy-square eine Vorlesung gegen Entrée. Es war ein fürchterliches Gedränge an der Kasse und eine solche Unordnung, daß die Hälfte der Neugierigen ohne Bezahlung hineinstömte. Die Dame, eine kleine winzige Gestalt von etwa 35 Jahren, erschien in schwarzatlasner Türkentracht. Der Vortrag begann mit bescheidenem Augenniederschlag und leiser Stimme, doch bald entwickelte sich eine bedeutende Zungenfertigkeit, als die Rednerin zur Kritik der Schleppkleider ꝛc. überging. Das Publikum lachte viel und entließ die Docentin mit großem Applaus, für den sie, höchst inconsequent, mit einem zierlichen Frauenknix sich bedankte.

— V Eine musikalische Curiosität ist in dem Badeorte Arnstadt in Thüringen ans Licht gezogen worden. Dort nämlich will man den Ursprung der ersten Deutschen Oper entdeckt haben. Der in Arnstadt residirende Graf Anton Günther von Schwarzburg — geb. 1653, gest. 1716 — war, wie das auch bei seinen Nachfolgern der Fall, ein großer Freund der Kunst, und seine musikalische Capelle genoß eines großen Rufs. Im Mai des Jahres 1705 ward auf seinem Theater von den Schülern der dortigen Landesschule eine Oper aufgeführt, die den seltsamen Titel führte: „Die Klugheit der Obrigkeit in Anordnung des Bierbrauens!" Also eine Tendenz-Oper aus jener Zeit, wo das Bierbrauen, Schenken und Trinken ein Stück Politik und ein Lebensnerv des Deutschen Bürgerthums war. Die Oper hatte 4 Acte, von welchen der erste vom „Loosen" (nämlich das Loosen der Reihenfolge der Brauberechtigten), der zweite vom „Mältzen", der dritte vom „Brauen" und der vierte vom „Schenken" handelte und von 30 „singenden Personen" ausgeführt wurde. Der Poet dieser „fürtrefflichen Oper" soll der Arnstädter Schulrector Treiber gewesen sein und der Componist? Wie die Sage vermeldet, Niemand anders als Johann Sebastian Bach, der zu jener Zeit als Organist an der Neuen Kirche in Arnstadt angestellt war. Eine völlige Gewißheit dieser Sage läßt sich freilich nicht herstellen, da der Gymnasialdirector Dr. Pabst in Arnstadt, der über diese musikalische Begebenheit in einem Schulprogramm ausführlich berichtet hat, bemerkt, daß leider trotz sorgfältiger Nachforschungen diese gewiß originelle Musik nicht mehr aufzufinden gewesen sei.

— Am Abhange der obersten Terrasse unweit des Schlosses zu Burg-Schlitz giebt es einen Baum, der es verdient, ein Naturwunder genannt zu werden. Es scheint ein Mittelding zwischen Eiche und Buche zu sein, gleicht in seiner Haupterscheinung einer Weißbuche (carpinus betulus) und trägt an seinen Aesten Zweiglein von Eiche und Buche, doch ist die Buche dabei vorherrschend und weit kräftiger.

— In Betreff der Entdeckungen, die Herr Mariette in den Ruinen von Memphis gemacht, und zu deren weiterer Ausbeutung die Französische Nationalversammlung 30,000 Francs votirte, erfährt man, daß Herr Mariette bereits eine Anzahl Basreliefs, einige Statuen und 500 Broncefiguren zu Tage gefördert hat. Aber seine größte Entdeckung ist die des Serapistempels, vielleicht einer der prächtigsten Tempel der Welt. Man weiß, daß er zwölf Statuen von Göttern auf symbolischen Thieren, alle von riesenhafter Größe, so wie zwei prächtige Sphinxe und zwei ungeheure Löwen in Egyptischem Styl besaß; aber das noch nicht erforschte Innere des Tempels wird wahrscheinlich weit merkwürdigere Dinge von hoher historischer Bedeutung an's Licht bringen.

— M. Seit dem Bestehen des hiesigen Vereins der Wasserfreunde stellt sich nach dem eben vom Vereine herausgegebenen Jahresbericht das Jahr 1850, in Bezug auf die jährliche Gesammt-Einnahme, als das günstigste für das Gedeihen desselben heraus. Für die in der Anstalt benutzten Zimmer und Schwitzstellen lieferte früher von den in der Anstalt behandelten Kranken das Jahr 1846 den höchsten Ertrag mit 4836 Thlr. Im Jahre 1850 beträgt solcher aber 5070 Thlr., also 234 Thlr. mehr. Die im Jahre 1848 und 49 durch die Zeitverhältnisse herbeigeführte Verminderung der Zahl der Mitglieder hat sich im vergangenen Jahre wieder bedeutend gehoben, so daß dieselbe von 705 auf 757 und die der behandelten Kranken von 640 auf 806 gestiegen ist. Erheblich hat der Gebrauch der Bäder in der Anstalt im vergangenen Jahre zugenommen, und es sind in demselben 217,189 dergleichen veranstaltet worden. Ueberhaupt scheint man immer mehr und mehr sich von den wohlthätigen Wirkungen der Bäder zu überzeugen und dieselben fleißiger als früher zur Erhaltung und Kräftigung der Gesundheit zu benutzen. So vernehmen wir, daß auch in diesem Jahre der Gebrauch von Bädern, so wie die Mitglieder-Anzahl, sich wieder bedeutend vermehrt hat.

— In Nordamerika herrschte bekanntlich ein förmliches Lindfieber, und Alles wurde z. B. nach dieser Sängerin benannt. So schreibt der Redacteur des „New-Orleans-Courier" Folgendes: „Wir hatten gestern das Vergnügen, mit einem Jenny-Lind-Rasirmesser von einem Jenny-Lind-Barbier rasirt zu werden, uns mit Jenny-Lind-Eau de Cologne zu parfümiren, mit einem Jenny-Lind-Kamme zu kämmen, mit einer Jenny-Lind-Bürste zu bürsten, in einer Jenny-Lind-Waschschüssel zu waschen und uns mit einem Jenny-Lind-Handtuche abzutrocknen. Darauf setzten wir unseren Jenny-Lind-Hut auf, gingen in eine Jenny-Lind-Restauration, verzehrten daselbst Jenny-Lind-Würste, nahmen dann eine Jenny-Lind-Zeitung in die Hand, lasen einen Jenny-Lind-Aufsatz, rauchten eine Jenny-Lind-Cigarre, warfen uns in einen Jenny-Lind-Sessel und versanken in eine tiefe Jenny-Lind-Träumerei" — und — darf man wohl hinzufügen — schrieben einen Jenny-Lind-Artikel.

— Ein Journalist in Paris, der die außerordentliche Empfindlichkeit des bekannten Victor Hugo kennt, wollte die Angst desselben vor jedem rauhen Hauch der Kritik ausbeuten und schuf sich zu diesem Behuf eine eigene Theorie. „Lobe ich Victor Hugo," sagte er sich, „wie die anderen Blätter, so findet er das ganz natürlich; ich zähle nur einen mehr im Troß seiner Lobhudler. Tadle ich ihn, so betrachtet er mich als einen entschiedenen Feind und wird sich mit dem Lobe der anderen für meinen Tadel trösten. Ich habe daher beschlossen, den Tadel als ein Damoklesschwert über sein Haupt hängen zu lassen," und — das wirkte. Er schrieb also bei Gelegenheit der Wiederaufnahme des Dramas „Angelo" (Tyrann von Padua) von Victor Hugo durch die Rachel in seiner Zeitung Folgendes:

„Heute tritt die Rachel in Victor Hugo's „Tyrann von Padua" zum ersten Male auf, und wir werden die Gelegenheit benutzen, zu untersuchen, ob dieses Stück die Ovation verdiene, welche ihm zur Zeit seines ersten Erscheinens geworden. Wir sind über die Leidenschaften, welche damals zwei verschiedene Schulen erfüllten, hinaus, und unser Urtheil kann demnach ein unbefangenes und folglich gerechteres sein."

Seine Berechnung hatte den speculativen Journalisten nicht getäuscht; schon am folgenden Tage erhielt er von Victor Hugo einen Brief, ungefähr in folgenden Ausdrücken abgefaßt:

„Mein lieber B., es wird Ihnen nicht unbekannt sein, daß das Ministerium des öffentlichen Unterrichts Fonds angewiesen hat zur Unterstützung verdienstvoller Schriftsteller, welche in Folge der Februar-Revolution Abbruch an ihren Beschäftigungen erlitten. Sie mögen wohl auch in mancher Beziehung verkürzt worden sein, und es würde mir zur Ehre gereichen, Ihre gerechten Ansprüche beim Minister vertreten zu dürfen. Schicken Sie mir daher gefälligst Ihr diesfälliges Ansuchen zu, und ich werde mich beeilen, dasselbe geeigneten Orts zu überreichen. Ich werde meine Ehre einsetzen, oder Ihrem billigen Verlangen wird entsprochen werden."

Unser Literat erhielt funfzehnhundert Francs aus dem Budget des öffentlichen Unterrichts, und Victor Hugo's „Angelo" blieb nach wie vor ein Meisterstück der modernen Literatur!

— Patras auf Morea, als Griechische Festung im letzten Revolutionskriege berühmt geworden, könnte mit Recht die Corinthenstadt heißen, denn keine Gegend auf Erden bringt so viele Corinthen (kleine Rosinen) hervor, als die von Patras. Das uralte, weiter ostwärts hinein liegende Corinth gab ihnen ihren Namen. Seit Menschengedenken, wie es in einem Briefe aus Patras von Auf. Sept. heißt, war der Ertrag von getrockneten Corinthen nicht so groß als in diesem Jahre. Derselbe ist nämlich 3 Mal größer als im Jahre 1850 und 2 Mal so groß als 1849. Es lagen 40 Englische Schiffe zu Patras und warteten auf ihre Corinthenladung.

— D Der Franzose, welcher in der Londoner Industrie-Ausstellung mit der Ueberwachung des heimathlichen Sèvres-Porzellans betraut ist, war gegen Schluß der höchsten und hohen Entrees sehr in Sorge über die nunmehr in Erwartung stehenden Malicen des sogenannten Schilling-Publikums, indem er wohl die Chablone des Pariser Sansculotten an den Charakter der Bevölkerung Londons legen mochte. — Als nun schon Tausende dieses Schillings-Publikums die Herrlichkeiten gemustert hatten, fragte ihn ein Engländer: „Wie gefallen Ihnen unsere Schillings?" — „Ah, ils sont plus sages que les autres!" Ein anderer Franzose äußerte darauf empfindlich: „C'est une façon de parler, — aber in der That, sie benehmen sich ganz honnett!" Sein Landsmann ließ aber diese Verklausulirung nicht gelten und sagte: „Die Besucher aus anderen Ländern entgegneten mir auf meine Warnung vor dem Berühren der Gegenstände: „„Zerbrechen wir etwas, so können wir's schon bezahlen."" Der Londoner Schilling-Mann aber parirt, wenn ich nur zu ihm Monsieur sage."

— V Als Beitrag zum Bestreben, die Deutsche Sprache zu reinigen und namentlich gerichtliche Bekanntmachungen der niedern Volksklasse recht verständlich zu machen, dient die Anzeige eines Königlichen Rentamts in der Baierischen Pfalz, die vor uns liegt und folgende Aufschrift führt: „Notification zum Zwecke der Legal-Hypotheken-Purgation."

— Hagberg's Schwedische Uebersetzung von Shakespeare's dramatischen Werken ist neuerlich beendet. Die beiden letzten Bände (11. und 12.), welche 6 Stücke — König Lear, die lustigen Weiber von Windsor, der Sturm, Julius Cäsar, Antonius und Cleopatra und der Kaufmann von Venedig — enthalten, sind vor Kurzem erschienen.

— Z Im Königlichen Opernhause erschien gestern concertirend einer der größten Violinvirtuosen der Gegenwart: Vieuxtemps. Der Name dürfte genügen, um damit Alles erschöpfend zu bezeichnen, was nur möglich ist, auf dem Instrumente zu leisten. Für diese kühne Bogenführung und diese gewagte Applicatur scheinen keine Hindernisse zu existiren. Ein einziger Bogenstrich genügt für ein Dutzend der Saite entlockte Passagen. Das Staccato erschüttert die Nerven des Hörers, — der markige, kraftvolle Ton erfüllt die Seele mit dem innigsten Wohlbehagen. Es ist die höchste Vollendung der Kunst, die hier die Kritik zum Schweigen bringt. — Der Beifall war natürlich ein enthusiastischer, der in gleichem Maaße Fräulein Wagner zu Theil wurde, die mit Feuer und tiefer Empfindung die große Arie aus Rossini's „Tancred" und die Arie der Gräfin aus dem „Figaro" sang. — Außer dem Concert hörten wir noch eine Reprise der unlängst mit Fräulein Wagner gegebenen Oper: „Fidelio", in der heute Frau Köster nach ihrer Urlaubsreise wieder zum Erstenmale debütirte. Die Sängerin, deren großes Talent uns seit langer Zeit große Genüsse dargeboten, wurde sehr freundlich empfangen, und die einzelnen Momente ihrer brillanten Leistung mit großer, wohlverdienter Theilnahme aufgenommen.

— Z Musik-Director Fr. Laade, dessen musikalische Leistungen aus den Concerten im hiesigen Gesellschaftshause so rühmlich bekannt sind, feiert mit seinem Orchester große Triumphe in St. Petersburg. Ein und zwanzig seiner brillantesten Tanzcompositionen sind in einem dortigen Musikverlage erschienen und fehlen auf keinem Pianoforte der Petersburger Musikfreunde. Sein Benefiz hat ihm, wie das in der reichen Kaiserstadt an der Newa zu vermuthen stand, außer Lorbeer- und Blumenkränzen Brillant-Geschenke, so wie eine sehr bedeutende Einnahme, gebracht. Herr Laade wird im October d. J. von Petersburg wieder zu uns zurückkehren, um dann die winterliche Concertsaison hier zuzubringen.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Agnes v. d. Ahé mit Hrn. Kaufmann Hiestand hiers.

Verbindungen.

Hr. Alb. Arendt mit Frl. Johanne Arndt zu Wusterhausen a. D.; Hr. Ad. Cybel mit Frl. Elise Kolbe hiers.; Hr. E. Adler mit Frl. Friederike Muth zu Karthaus.

Geburten.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Bernhardine, geb. von Rieben, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Hünern, 17. September 1851.

Carlos von Neuhauß.

Gestern Abend wurde meine liebe Frau, geb. v. Quillfeldt, von einer gesunden Tochter glücklich entbunden.

Berlin, den 20. September 1851.

von Langen,
Premier-Lieutenant im 2ten Garde-Regiment zu Fuß.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 20. September. Im Schauspielhause. 149. Abonnements-Vorstellung. Neu einstudirt: Die Schleichhändler. Possenspiel in 4 Abtheilungen, von E. Raupach. Hierauf: Solotanz.

Sonntag, den 21. Sept. Im Opernhause. 97ste Abonnements-Vorstellung. Die Familien Capuleti und Montecchi. Oper in 4 Abtheilungen. Musik von Bellini. Im zweiten Act: Sicilienne, ausgeführt von Fräul. M. Taglioni und Herrn Müller, vom Theater der Königin zu London.

Im Schauspielhause. 150ste Abonnements-Vorstellung. Das Glas Wasser. Lustspiel in 5 Abth., nach Scribe.

Montag, den 22. September. Im Schauspielhause. 151. Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male: Der Hauptmann von der Schaarwache. Lustspiel in 2 Acten, nach dem Französischen. Besetzung: Der Baron, Hr. Rott. Isabella, dessen Nichte, Fräul. Viereck. Louise, deren Kammermädchen, Frau v. Lavallade. Hauptmann von der Schaarwache, Herr Liedtcke. Ein Wachtoffizier, Hr. Weygold. Ein Diener, Hr. Ostermeyer. — Das Stück spielt in Paris, zur Zeit Ludwigs XIV.

Hierauf: Der verwunschene Prinz. Lustspiel in 3 Abtheilungen, nach einer Anekdote, von J. v. Plötz.

Dienstag, 23. September. Im Opernhause. Mit aufgehobenen Abonnement. Die weiße Dame. (Hr. Roger: Georg Brown.) Hohe Preise.

Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung findet im Opernhause, Eingang der Universität gegenüber, statt, doch beginnt derselbe erst Montag, den 22. d. M.

Die resp. Abonnenten werden ersucht, ihre Billets ebenfalls im Opernhause Montag, den 22. d. M., bis Mittags 1 Uhr abholen zu lassen und zu dem Ende den Eingang von der Wasserseite zu nehmen, wobei bemerkt wird, daß die Billets nur gegen Vorzeigung der Abonnements-Quittungen verabfolgt werden.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 21. Sept. Zum 1sten Mal wiederholt: Frauenkampf, oder: Ein Duell der Liebe. Lustspiel in 3 Aufzügen, nach dem Franz. des Scribe von Olfers. Hierauf: 's Lorle, oder: Ein Berliner im Schwarzwalde, Schwank mit Gesang in 1 Aufz., v. J. Ch. Wages. Musik von G. Thomas. ('s Lorle: Fr. A. Schultz.) Anfang 6 Uhr.

Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 2c.

Montag, den 22. September. Der Liebestrank, komische Oper in 3 Aufzügen. Musik von Donizetti. Anfang 6 Uhr.

Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. 2c.

Dienstag, den 23. September. Spiel des Zufalls, Lustspiel in 3 Aufz., von Lebrun. Hierauf, zum Erstenmale: Die Maskerade im Dachstübchen, Posse in 1 Aufz., nach dem Franz., von Meisner.

Mittwoch, den 24. September. Benefiz für Herrn Reg. Hesse.

Zum Denkmal des Grafen von Brandenburg sind ferner eingegangen:

Vom General der Kavallerie v. Wrangel noch nachträglich 10 Thlr., vom Pastor Schenk in Wollin 2 Thlr., vom Landpolizei-Commissar Sperling in Salzkotten 12 Sgr., Summa 12 Thlr. 12 Sgr. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 7396 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf.

Für das National-Krieger-Denkmal zur Beschaffung von Granit sind ferner eingegangen:

Vom Bedienten Hauer 10 Sgr., vom Landpolizei-Commissar Sperling in Salzkotten 12 Sgr., aus Potsdam ungenannt 2 Thlr., Summa 2 Thlr. 22 Sgr. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 165 Thlr. 15 Sgr. 11 Pf.

Börse von Berlin, den 20 September.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	142⅞ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141⅝ G.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	150⅜ B
do.	300 Mk.	2 Mt.	149⅝ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 21⅜ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80½ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	85½ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101⅜ G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Court. im 14-Thr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99¾ G
do.	100 Fl.	2 Mt.	99½ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 18 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	105½ G

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	103½ bez.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	94½ bez.
St.-Anl. v. 1850	4½	102½ G.	Ostpr. Pfandbr.	3½	95½ bez.
St.-Schuld-Sch.	3½	88⅜ bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	97½ bez.
Od.-Deichb.-Obl.	4½		Kur-u. Nm. Pfdbr.	3½	97 G
Seeh. Präm.-Sch.	—		Schlesische do.	3½	
K. u. Nm. Schuldv.	3½	85½ bez.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	104 G.	Prss. Rentenbrfe.	4	100⅜ G.
do. do.	3½	87 B.	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	98 bez.
Westpr. Pfandbr.	3½	94½ B.	Cass. Ver. Bk.-Act.	—	107 G.
Grossh. Posen do	4	103 G.	Fr. Goldm. à 5 th.	—	109⅜ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düsseld.	4	86½ a 86 bz.	Magdb.-Wittenb.	4	69⅜ a ½ bz.
Berg.-Märkische	4	37⅜ a ½ bz. B.	do. Prior.	5	103⅜ B.
do. Prior.	5	101⅜ B.	Mecklenburger	4	33⅜ bz.
Berl.-Anh. A. B.	4	111½ bz. B.	Niederschl. Märk.	3½	93 B. 92⅜ G.
do. Prior.	4	99½ G.	do. Prior.	4	98½ bz. u. B.
Berl.-Hamburger	4	100 a ½ bz.	do. do.	4½	101⅜ bz.
do. Prior.	4½	102½ G.	do. 3. Serie	5	103⅜ B
do. 2. Em.	4½	102 G.	do. 4. Serie	5	103½ bz.
Berlin-Potsdam-			N.-Schl.-M. Zwgb.	4	31¾ B. ½ G.
Magdeburger	4	75½ a ⅜ bz G.	do. Prior.	4½	
do. Prior.	4	97½ B.	do. Prior.	5	
do. do.	5	103½ B.	do. St. Prior.	5	
do. do. Lit. D	5	102⅜ B.	Oberschl. Lit. A.	3½	135½ a 136 bz.
Berlin-Stettin	4	125½ a ½ bz.	do. Lit. B.	3½	122 G.
do. Prior.	5	104 B.	do. Prior.	4	
Breslau-Freiburg	4		Prz. W. (St.-Voh.)	4	32½ G.
Cöthen-Bernburg	2½	51½ B.	do. Prior.	5	100⅝ B.
Cöln-Minden	3½	107½ a ½ bz.	do. 2. Serie	5	94 B.
do. Prior.	4½	103 bz.	Rheinische	4	64⅜ a 65⅜ b. u. B.
do. do.	5	104½ bz.	do. St.-Prior.	4	85 G.
Crakau-Oberschl.	4	82 G.	do. Prior.	4	93½ G.
do. Prior.	4	86 B.	do. v. Staat gar.	3½	85 B.
Düsseld.-Elberf.	4	85½ bz.	Ruhrort-Cr. K. G.	3½	84 B.
do. Prior.	4	95½ B.	do. Prior.	4½	
do. do.	5	103 G.	Stargard-Posen	3½	86⅜ bz. u. G.
Fr. Wilh.-Nordb.	4	36 bz. G.	Thüringer	4	76½ G.
do. Prior.	5	99⅜ G.	do. Prior.	4½	102½ bz. u. B.
Kiel-Altona	4	108½ G.	Wilhelmsbahn	4	83½ G.
Magdeb. Halberst.	4	147 G.	do. Prior.	5	102½ G.
do. Prior.	4	99½ G.	Zarskoje-Selo	--	82 geboten.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	111½ bez. u. G.	poln. P.-O. à 300 fl.	—	145 B.
do. do. do.	4½	100½ bez.	poln. Bank-C. L. A.	5	96½ bez. u. B.
do. 1. Anl. b. Hope	4		do. do. L. B.	—	19⅜ G.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	94⅜ bez.	Lübeck. St.-Anl.	4½	101 B.
do. poln. Schatz-O.	4	83½ bez.	Kurh. P. Sch. à 40th	—	33 G.
poln. Pfandbr. alte	4	94⅝ B.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	19½ G.
do. do. neue	4	94⅜ B.	A. Dess. L. B. A. Lt. A	4	147½ B.
poln. P.-O. à 500 fl.	4	84½ B.	do. do. Lt. B.	4	121½ B.

In Potsdam-Magdeburger, Rheinischen und Cöln-Mindener Eisenbahn-Actien zu besseren Coursen lebhafteres Geschäft; in den übrigen Effecten wenig verändert.

Berliner Getreidebericht vom 20. September.

Weizen loco n. Qu.	52 — 58	pr. Nov./Dec.	10½ B. ½ G.
Roggen do. do.	45 a 48	pr. Jan./Febr.	10$\frac{5}{12}$ B. ⅓ G.
82. pr. Sept./Oct.	44 bz. u. G. ¼ B.	pr. Febr./März	do. do.
pr. Oct./Nov.	do. do.	Lein-Oel loco	12 B.
pr. Frühjahr	43½ a 44 bz. u. G. ¼ B.	Rapps	63 a 64
Erbsen, Kochwaare	38 — 40	Rübsen	61 a 62
Futterwaare	36 — 38	Spiritus loco o. F.	18½ bz.
Hafer loco n. Qu.	22 — 25	do. mit Faß	17¾ B.
Gerste, große, loco	30 — 32	pr. Sept./Okt.	17½ B. ¼ G. ¼ a ⅜ bz.
Rüb-Oel loco	10⅝ bz.	pr. Oct./Nov.	17 bz. u. B. 16⅞ G.
pr. Spt./Okt.	10$\frac{1}{12}$ B. 10 G.	pr. April/Mai	18 B. 17¾ G. 18 a 17⅞ bz.
pr. Oct./Nov.	10⅝ B. $\frac{1}{12}$ G.		

Roggen fest und besonders pr. Frühjahr gesucht. Spiritus matter. Rüb-Oel loco höher; Termine unverändert.

Markt-Preise von Getreide.

Berlin, den 18. September.

Zu Lande: Weizen weißer 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 2 Thlr. 5 Sgr.; Roggen 2 Thlr., auch 1 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf.; große Gerste 1 Thlr. 10 Sgr., auch 1 Thlr. 9 Sgr. 5 Pf.; kl. Gerste —; Hafer 1 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf., auch 1 Thlr.

Zu Wasser: Weizen 2 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf., auch 2 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. und 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.; Roggen 1 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf., auch 1 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf.; Große Gerste —; kleine Gerste —; Hafer — Thlr.; Erbsen — Thlr.

Den 17. September.

Das Schock Stroh 7 Thlr. 5 Sgr., auch 6 Thlr. 5 Sgr. Heu der Ctr. 22 Sgr. 6 Pf., geringere Sorte auch 19 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Katoffeln 20 Sgr., auch 14 Sgr., metzenweis 1 Sgr. 6 Pf., auch 1 Sgr.

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 12. September 1851: 19 Thlr.; am 13. 18½ Thlr.; am 15. 18½ Thlr.; am 16. 18½ Thlr.; am 17. 18½ Thlr.; am 18. 18½ Thlr. frei in's Haus geliefert pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, den 18. September 1851.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 19. September. Nordbahn 39½. 4½% Metall. 68½. 5% Metall. 78⅜. Bank-Actien 1236. 1834r Loose 169. 1839r Loose 102. Span. 34½. Badische 34½. Kurhessen 33½. Lombardische Anleihe 75½. Wien 99⅜. London 119. Paris 94⅜. Amsterdam 100½.

Hamburg, den 19. September. Berlin-Hamburg 99⅜. Köln-Minden —. Magdeburg-Wittenberge gesucht, 69½. Kieler 108. Span. 3% 32½. Russ.-Engl. Anleihe —. Span. 5% —. Mecklenburger 30½. — Nordbahn —. London 13 Mk. 5½ ß. Wien 177. Amsterdam 35,80.

Paris —. Roggen pr. Herbst sehr fest, nichts angeboten, pr. Frühjahr stille. Oel —.

Paris, 18. Septbr. Rente 3% 56,10. 5% 91,50.

London, den 18. September. Consols 95⅞ a 96.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Wien, den 18. September. Metall. 5% 93⅜. do. 4½% 82½. do. 2½% 49. Bankactien 1230. Loose von 1834 204. do. von 1839 121½. Nordbahn 140½. Mailänder 72. Gloggnitz 134. Gold 24½. Silber 18. Amsterdam 167. Augsburg 119½. Frankfurt 118⅛. Hamburg 177. London 11,50. Paris 142. Lombard. Anleihe 90½. Coupons —.

Effecten sehr fest und zum Theil höher, Contanten und Wechsel durch verschiedene Kaufordres bedeutend gestiegen.

Leipzig, den 19. September. Leipzig-Dresden 146 B. Sächsisch-Baierische 87 B., 86½ G. Sächsisch-Schlesische 99⅞ B., 99⅜ G. Chemnitz-Risaer —. Löbau-Zittau 25½ B. Magdeburg-Leipzig 237 G. — Berlin-Anhalter 111⅜ B., 111½ G. Köln-Mindener 107½ B. Thüringer 77½ B. Fr.-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kiel 109½ B. Anhalt-Dessauer Landesbank Lit. A. 146½ G. do. Lit. B. 120½ G. Preuß. Bank-Antheile 99 B. Oester. Banknoten 84⅜ bez. u. B.

Paris, den 17. September. Trotz 188,000 Frcs. Escontirungen und Rückkäufe konnten sich durch die fortwährenden Lyoneser Verkaufs-Ordres die Course nicht behaupten. 3% Rente p. C. 55,90, und p. ult. 55,85. 5% Rente p. C. 91,50, und p. ult. 91,35. Bank-Actien 2117½. Span. 34½. Nordbahn 457½.

London, den 17. September. Die Börse hatte auch heute wieder ein besseres Ansehen, so daß sich Consols von ihrem neulichen Falle bereits wieder ½ % erholt haben, p. C. 95⅞ a 96, a. Z. 96 a ⅛. Auch fremde Fonds waren zum Theil höher bei geringem Geschäft. Mexican. 26⅜ a ½. Russen 111. do. 4½% 101½. Ardoins 20½ a ⅛. Span. 36⅞. Integrale 59⅛. Eisenbahnactien entschieden fester.

Auswärtige Marktberichte.

Stettin, den 19. September. Weizen 89 Pfd. gelb. schles. pr. Frühjahr 52 Thlr. B., 51 nur geboten.

Roggen stiller, zur Stelle 82 Pfd. —, pr. September — October 82 Pfd. 45½ Thlr. B., 45 Thlr. G., pr. October — November 82 Pfd. —, pr. Frühjahr 82 Pfd. 42 Thlr. bez. B. u. G.

Gerste und Hafer ohne Handel.

Rüböl angenehmer, zur Stelle und pr. September — October 9¾ Thlr. bez. u. G., pr. October — November und pr. November — December 9$\frac{11}{12}$ Thlr. B., 9⅝ Thlr. G., März—April 10½ a ⅓ Thlr. G.

Spiritus ohne Kauflust, aus erster Hand am Landmarkt 20 %, aus zweiter Hand loco ohne Faß 19½ % B., mit Faß 20 % bez, pr. September mit Faß 20 % bez., pr. September — October mit Faß 20$\frac{7}{12}$ % bez., pr. October — November mit Faß 20½ % bez., pr. Frühjahr mit Faß 20 a ½ % bez.

Am Landmarkt: Weizen 44 a 46, Roggen 43 a 44, Gerste 28 a 30, Hafer 18 a 20, Erbsen 36 a 38 Thlr.

Breslau, 19. September. Der Markt sehr wenig verändert. Bezahlt wurde Weizen weißer 56 — 62 Sgr., gelber 55 — 60½ Sgr., Roggen 47 — 52 Sgr., Gerste 32½ -- 36½ Sgr., Hafer 23½ — 26 Sgr. u. 26½ Sgr. und Koch-Erbsen 40 — 45 Sgr. Oelsaaten wenig offerirt, Preise unverändert, Rapps 74 a 76 Sgr., Sommer-Rübsen 53½ — 57½ Sgr. — Leinsaat von 60 — 67½ Sgr. bez. Kleesaat fest bei schwachem Angebot, weiße 5 — 11⅜ Thlr. bez. Rüböl ohne Veränderung. Spiritus 8⅜ Thlr. B. Zink loco 4 Thlr. 1½ Sgr. G., ab Gleiwitz 3 Thlr. 26 Sgr. G.

Magdeburg, den 19. September. Weizen 44 a 50 Thlr. Roggen 42 a 46 Thlr. Gerste 30 a 31 Thlr. Hafer 16 a 22 Thlr. Kartoffel-Spiritus 24½ Thlr. pr. 14,400 % Tralles.

London, 17. September. Bei geringen Zufuhren war der Markt auffallend schwach besucht, doch waren Preise nicht billiger.

Amsterdam, den 17. Sept. Weizen ohne Handel. Roggen 126 Pfd. pomm. 190 Fl. in Partien.

Kohlsaamen gleich wie früher, auf Lieferung im November ½ L. niedriger, auf 9 Faß gleich 53 L., pr. September — L., pr. October — L., pr. November 53½ L., und pr. April — L. Leinsaamen ohne Handel. Rüböl gleich wie auf Lieferung etwas angenehmer, auf 6 Wochen 32 Fl., effect. 31 a ½ Fl., pr. October 31 Fl., pr. November 31½ a ½ Fl., pr. Dezember 31½ a ¾ Fl., pr. Mai 32½ a ¾ Fl. Leinöl am Schlusse etwas matter, auf 6 Wochen 35½ Fl., effect. 34½ a ½ Fl. Hanföl auf 6 Wochen 37 Fl., effect. 36 Fl. Rübkuchen 56 a 60 Fl., Leinkuchen 8½ a 11 Fl.

Pesth, 16. September. Am heutigen Getreidemarkt wurde Weizen mehr auf Speculation, als zum Consum verkauft, und bewilligten Speculanten durchgehends 15 — 30 Kr. pr. Metze mehr als die Müller, die sich im Einkaufe äußerst zurückhaltend zeigen.

Eisenbahn-Anzeiger.

Leipzig-Dresden. August-Einnahme im directen Verkehr bei 56,792 Pers. u. 114,397 Ctr. 69,258 Thlr. 28 Sgr. 5 Pf.

Thüringsche.

August-Einnahme bei	93,268 Pers. u.	194,061 Ctr.	85,750 Thlr.,
bis Ende Juli bei	475,686 Pers. u.	992,448 Ctr.	437,950 Thlr.,
zus. bei	568,954 Pers. u.	1,186,509 Ctr.	523,700 Thlr.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 19. Septbr. Abends 9 Uhr	28 Zoll 1$\frac{8}{10}$ Linien	+ 11 Gr.
Am 20. Septbr. Morgens 7 Uhr	28 Zoll 1 Linie	+ 10½ Gr.
Mittags halb 2 Uhr	28 Zoll $\frac{4}{10}$ Linien	+ 16 Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Königsberg: Zum Landtag. — Danzig: Schützenbrüderschaft. — Posen: Zur kirchlichen Gemeinde-Ordnung. Zum Landtag. — Breslau: Zum Landtag. — Erfurt: Duell-Prozeß.

Wien: Zur Reise des Kaisers. Das Anleihen. Vermischtes. — München: Vom Hof. Notizen. Die Geistlichkeit und der Verfassungseid. — Stuttgart: Hohe Reisende. — Donaueschingen: Todesfall. — Frankfurt: Grundrechte. Notizen. — Leipzig: Wahlen. — Weimar: Personalien. Militairisches. — Aus dem Herzogthum Meiningen: Der Demokrat Meuer in Hildburghausen. Notizen. — Altenburg: Manövee. Demokratie. — Hannover: Der König über die Schullehrer. Hamburg: Dr. Rehhoff. — Altona: Verpflegungsgelder. — Kiel: Graf Criminil.

Ausland. Frankreich. Paris: Die rothe Brandschrift aus London. Lamartine und L. N. Bonaparte. Guizot und Molé zu Champlatreux. Vermischtes.

Großbritannien. London: Bevölkerung. Joseph Hume's alte Reformpläne. Vermischtes.

Italien. Mailand: Notizen. — Verona: Zur Reise Sr. Maj. des Kaisers. — Turin: Tonnengeld. — Rom: Waffenvorrath. Truppen. — Neapel: Verurtheilung.

Dänemark. Kopenhagen: Se. Maj. der König.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.